



Berufsrückkehrerinnen

**Umfrage unter Müttern, die nach einer Familienpause
in den Beruf zurück gekehrt sind**



Inhalt

Einführung.....	3
1. Immer mehr Rückkehrerinnen - Deutlich frühere Rückkehr - Nur geringe demographische Unterschiede zwischen Rückkehrerinnen und Hausfrauen	5
2. Verbreitete Informationsdefizite vor der Elternzeit	10
3. Kontakte zum Betrieb während der Elternzeit: Hilfreich für die Rückkehr, aber für viele nicht selbstverständlich.....	13
4. Die Ausgangssituation am Ende der Elternzeit: Starke Familien- orientierung, zugleich Weiterentwicklung durch die Elternschaft.....	19
5. Große Unterschiede beim Zeitpunkt der Rückkehr- Oft Wünsche nach längerer oder kürzerer Elternzeit - Jede vierte verändert nachträglich die geplante Dauer der Elternzeit.....	23
6. Bedingungen der Berufsrückkehr: Der Großteil wechselt von einer Vollzeit- auf eine Teilzeitstelle - Etwa die Hälfte wechselt den Arbeitgeber oder den Arbeitsplatz beim alten Arbeitgeber.....	31
7. Rückblickend meist Zufriedenheit mit dem Wiedereinstieg - vorher aber viele Hürden, die bewältigt werden müssen - Ein nennenswerter Teil sieht langfristige berufliche Nachteile	40
8. Jede dritte hat ein Weiterbildungsangebot genutzt - meist mit gutem Erfolg - Verbreiteter Wunsch nach mehr Bildungsangeboten beim Wiedereinstieg.....	52
9. Institutionelle Rahmenbedingungen: Nur erst teilweise Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung - Viele wünschen einen Ausbau der Betreuungsangebote.....	64
10. Rahmenbedingungen: Die große Mehrheit nutzt PKW - Meist nur kurze Wegzeiten.....	71
11. Familiäre Rahmenbedingungen: Verbreitetes Gefühl: "Etwas kommt zu kurz" - Wunsch nach mehr Unterstützung durch den Partner	76
12. Berufsrückkehr in Hessen - Nur geringe Unterschiede zur Rückkehr in den übrigen westlichen Bundesländern - Leicht bessere Gesamtbilanz	84

Einführung

Der Anteil berufstätiger Mütter ist in den vergangenen Jahrzehnten stark gewachsen: Von den westdeutschen Müttern mit Kindern unter 6 Jahren im Haushalt waren 1975 zum Erhebungszeitpunkt erst 33 Prozent berufstätig, im Jahr 2000 bereits 52 Prozent (Mikrozensus). Und während von den heute 60-Jährigen und Älteren bundesweit nur 36 Prozent über eine zumindest zeitweilige Berufstätigkeit ihrer Mütter berichten, haben von den 16- bis 29-Jährigen bereits 75 Prozent solche Erfahrungen gemacht (Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4297, 2006).

Nach wie vor unterbrechen die meisten Frauen ihre Berufstätigkeit im Anschluss an die Geburt eines Kindes für eine Weile zur Kinderbetreuung. Dabei machen die meisten von den gesetzlichen Regelungen der Elternzeit Gebrauch, die das Aufrechterhalten des Arbeitsverhältnisses und eine beitragsfreie Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung für eine Dauer von bis zu drei Jahren gewährleisten.

Diese Vorgaben werden von den Müttern relativ flexibel genutzt. Ein beträchtlicher Teil der Rückkehrerinnen nimmt bereits vor dem Ende der bis zu dreijährigen Schutzfrist die Arbeit wieder auf, nicht wenige aber auch erst nach einer deutlich längeren Phase. Nur eine kleinere Gruppe der Mütter entscheidet sich derzeit dauerhaft für die Rolle der Hausfrau, auch wenn die Kinder schon älter sind.

Die Rückkehr in den Beruf betrifft früher oder später also die große Mehrheit der Mütter, wobei die Voraussetzungen für den Wiedereinstieg nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Länge der Familienzeiten ganz unterschiedlich sind.

Um nun zu ermitteln, wie die Mütter ihren Wiedereinstieg in die Arbeitswelt erleben, befragte das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH im Auftrag der HESSENSTIFTUNG - FAMILIE HAT ZUKUNFT zwischen dem 14. und dem 28. September 2007 bundesweit eine repräsentative Stichprobe von 571 Berufsrückkehrerinnen. *)

*) Die Umfrage wurde allein auf die Mütter beschränkt, weil die Zahl der Väter, die ihre Arbeit zur Kinderbetreuung unterbrechen, zwar stetig ansteigt, vorerst aber noch immer klein ist, und weil diese Väter zudem meist auch nur sehr kurze Auszeiten beanspruchen, nach denen sich nur selten größere Probleme des Wiedereinstiegs ergeben (so die Ergebnisse unterschiedlicher Allensbacher Befragungen; u.a. Umfrage-Nr. 5199).

Um möglichst aktuelle Auskünfte zu erhalten, wurden allein solche Mütter befragt, die seit dem 1. Juli 2004 in den Beruf zurückgekehrt waren. Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem standardisierten Fragebogen durchgeführt.

Ein Schwerpunkt der Umfrage waren die Erlebnisse beim Wiedereinstieg, insbesondere die Frage, wie viele der Mütter auf ihre früheren Arbeitsplätze zurückkehren. Weitere Schwerpunkte bildeten die Bedeutung von Fortbildungsmaßnahmen und die Rahmenbedingungen für den Wiedereinstieg, vor allem die genutzten Angebote zur Kinderbetreuung.

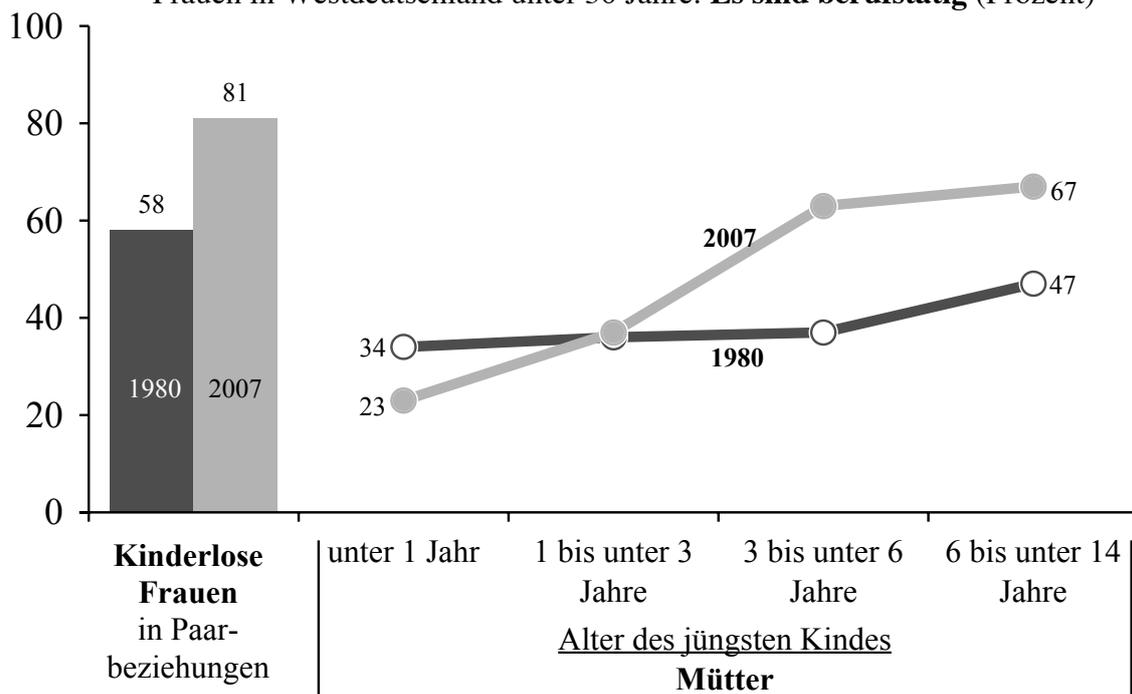
Allensbach am Bodensee,
am 12. November 2007

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

1. Immer mehr Rückkehrerinnen - Deutlich frühere Rückkehr -
Nur geringe demographische Unterschiede zwischen
Rückkehrerinnen und Hausfrauen

Die Muster der Berufsrückkehr von Müttern haben sich in den zurückliegenden Jahrzehnten zumindest in Westdeutschland stark verändert, wobei einige Indikatoren darauf hindeuten, dass der Wandlungsprozess noch nicht abgeschlossen ist. Die insgesamt gewachsene Beschäftigtenrate von Frauen ergibt sich zu nicht geringem Teil dadurch, dass mehr Mütter nach der Elternzeit in die Berufstätigkeit zurückkehren und dass auch der Zeitpunkt der Rückkehr bei vielen früher liegt als bei ihren Vorgängerinnen in den 70er oder 80er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Deutlich häufigere und schnellere Rückkehr der Mütter in den Beruf als 1980
- Frauen in Westdeutschland unter 50 Jahre: **Es sind berufstätig** (Prozent) -



Quelle: Allensbacher Archiv, AWA

1980 waren in Westdeutschland erst 58 Prozent der jüngeren Kinderlosen in Partnerschaften berufstätig. Von jenen Müttern, die damals im ersten Jahr nach der Geburt eines Kindes interviewt wurden, arbeiteten dann zum Umfragezeitpunkt immerhin 34 Prozent (wieder) im Beruf. Dieser Anteil von etwa einem Drittel Berufsrück-

kehrerinnen sowie ununterbrochen Beschäftigten schien damals in den ersten Jahren nach der Geburt der Kinder aber kaum zu wachsen. Nennenswert größer war der Anteil der berufstätigen Mütter erst wieder unter den Müttern, deren jüngstes Kind bereits das Schulalter erreicht hatte. Von ihnen hatten 47 Prozent in den Beruf zurückgefunden.

Ein Vierteljahrhundert später haben sich die Verhältnisse nun tiefgreifend gewandelt: Die Berufstätigkeit der jüngeren Frauen vor der Familienphase hat deutlich zugenommen. Von 58 auf 81 Prozent wuchs in Westdeutschland der Anteil der Berufstätigen unter den jüngeren Kinderlosen, die bereits eine Partnerschaft begründet haben.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Mütter, die auch in den ersten Monaten nach der Geburt eines Kindes berufstätig bleiben oder sofort in den Beruf zurückkehren, aber unter den Bedingungen der 1986 eingeführten Arbeitsplatzgarantie innerhalb der Elternzeit tendenziell eher gesunken: Nur noch 23 Prozent der westdeutschen Mütter mit Säuglingen berichten im Interview über eine Berufstätigkeit. Der zumindest zeitweilige Ausstieg aus dem Beruf betrifft derzeit in Westdeutschland also durch das höhere Ausgangsniveau vor der Geburt und das geringere "Zielniveau" danach ungleich mehr Frauen als noch vor einem Vierteljahrhundert: In einer anderen Umfrage des Allensbacher Instituts erklärten 2006 erst 37 Prozent der 55- bis 64-jährigen Frauen: "Ich bin eine Zeit lang aus meinem Beruf ausgeschieden, um mein Kind/meine Kinder zu betreuen". Von den 35- bis 44-Jährigen machten aber bereits 51 Prozent diese Aussage (IfD-Umfrage 4297, März 2006).

Die dann für viele folgende Rückkehr in den Beruf findet heute aber nicht nur häufiger statt als noch 1980, sondern meist auch nach deutlich kürzerer Frist als damals: Während von den Müttern der 3- bis 6-Jährigen 1980 erst ein gutes Drittel berufstätig war, sind heute fast zwei Drittel der Mütter (wieder) im Beruf, wenn ihre jüngsten Kinder erst einmal im Kindergartenalter sind.

Noch höher ist die Gesamt-Beschäftigtenrate von Müttern mit größeren Kindern: Nimmt man hier jene Mütter unter 50 Jahre als Maß, deren jüngste Kinder bereits volljährig sind, so ergibt sich in Gesamtdeutschland eine Gesamt-Beschäftigtenrate nach der Elternzeit von 75 Prozent (AWA 2007): Nur etwa jede Vierte der jüngeren

Frauen entscheidet sich also offenbar dauerhaft*) für die Tätigkeit als Hausfrau und Mutter, während die große Mehrheit der Mütter meist eine Teilzeitberufstätigkeit für sich wählt.

Damit avanciert heute auch die Berufsrückkehr, die noch vor einem Vierteljahrhundert in Westdeutschland nur von einer Minderheit der Frauen bewältigt werden musste, zum festen Bestandteil in den Erwerbsbiographien einer Mehrheit.

Ein soziodemographischer Vergleich dieser Mehrheit, wie sie jetzt im Herbst 2007 bei der Befragung der Berufsrückkehrerinnen sichtbar wurde, mit der Minderheit der Nicht-Rückkehrerinnen zeigt vor allem im Hinblick auf die Schulbildung und die (früheren) Berufskreise nennenswerte Unterschiede: Von den Hausfrauen verfügen 40 Prozent über eine einfache Schulbildung, von den Rückkehrerinnen nur 22 Prozent. Jede dritte von ihnen hat einen höheren Bildungsabschluss gemacht. Und während sich von den Hausfrauen 38 Prozent als Arbeiterinnen einordnen, wählen von den Rückkehrerinnen nur 21 Prozent diese Kategorie für sich aus. Sie sind dementsprechend etwas eher als einfache Angestellte oder Beamtinnen (61 Prozent) beschäftigt. Von den Hausfrauen haben vor ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben 51 Prozent in solchen Berufen gearbeitet.

	Rückkehrerinnen %	Hausfrauen**) %
<u>Schulbildung***)</u>		
Volks-/Hauptschule.....	22.....	40
Realschule.....	44.....	44
Fachabitur/Abitur.....	34.....	16
	100	100

*) Da die Berufstätigkeit von Frauen nach wie vor eher diskontinuierlich verläuft als die Berufstätigkeit von Männern, ist es wahrscheinlich, dass der Gesamtanteil derjenigen, die irgendwann nach der Geburt ihrer Kinder berufstätig sind, noch einmal größer ist als die hier zum Umfragezeitpunkt angetroffenen 75 Prozent. Genauere Ergebnisse lassen sich am besten durch langfristige Wiederholungsbefragungen erhalten.

**) Als Vergleichsgruppe wurden hier die nicht berufstätigen Mütter unter 50 Jahre ausgewählt, deren jüngstes Kind wenigstens 14 Jahre alt ist; Datengrundlage dafür: AWA 2007.

***) Jeweils einschließlich vergleichbare Abschlüsse.

	Rückkehrerinnen %	Hausfrauen*) %
<u>Berufskreis der (früheren) Tätigkeit</u>		
Arbeiterin.....	21.....	38.....
Einfache Angestellte/Beamtin.....	64.....	51.....
Leitende Angestellte/Beamtin.....	8.....	3.....
Selbständige/Freie Berufe.....	7.....	4.....
War noch nicht berufstätig.....	-.....	4.....
	100	100
<u>Haushalts-Nettoeinkommen (Euro, Monat)</u>		
unter 2000 Euro.....	27.....	45.....
2000 bis unter 3000 Euro.....	37.....	25.....
3000 Euro und mehr.....	28.....	30.....
Keine Angabe.....	8.....	x.....
	100	100
<u>Anzahl der Einkommensbezieher im Haushalt, bzw. der Bezieher von anderen regelmäßigen Einkünften</u>		
1 Person.....	16.....	48.....
2 oder mehr Personen.....	84.....	52.....
	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent.

Das Zurückstehen der Haushaltseinkommen der Hausfrauen hinter den Einkommen der Rückkehrerinnen erklärt sich selbstverständlich vor allem durch die deutlich geringere Zahl von Einkommensbeziehern in deren Haushalten.

Offensichtlich wird also die Rückkehr in den Beruf vom Bildungsstand mitbestimmt. Dabei ist nicht allein der Wunsch bedeutsam, Gratifikationen für die höheren Bildungsaufwendungen nun auch durch die Berufstätigkeit zu erlangen. Zugleich fällt es den Müttern mit mittlerer und höherer Bildung sichtlich leichter, falls

*) Vgl. die Anmerkung auf S.7.

nötig einen neuen Arbeitsplatz zu finden, so dass hier auch ein "Filtereffekt" durch die Bildung mit angenommen werden muss:

	Rückkehrerinnen, die ihren Arbeitgeber gewechselt haben		
	einfache %	Schulbildung mittlere %	höhere %
"Es war schwierig, eine neue Stelle zu finden".....	65.....	32.....	42

Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass auch unter den Hausfrauen eine 60-Prozent-Mehrheit über mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse verfügt. Alles in allem bleiben die soziodemographischen Unterschiede zwischen Hausfrauen und Rückkehrerinnen deshalb überschaubar. Nicht soziodemographische Faktoren bestimmen vorrangig über die Berufsrückkehr, sondern an erster Stelle die Präferenzen und Wünsche der Mütter.

Stark unterscheiden sich dabei jedoch die Verhältnisse in Ost- und Westdeutschland: In der früheren DDR waren die Vollzeitbeschäftigung der Frauen und Mütter sowie die meist schnelle Rückkehr der Mütter an den Arbeitsplatz die Regel. Selbst wenn sich nun die Erwerbsquote der Frauen in den neuen Bundesländern bei der wirtschaftlichen Transformation seit 1990 zunächst verringerte*), blieben doch die Muster der vergleichsweise häufigen Vollzeitbeschäftigung von Müttern sowie der schnelleren Rückkehr der Mütter an den Arbeitsplatz weitgehend intakt. Durch das dort gut ausgebaute Betreuungsangebot für Kleinkinder ist es möglich, dass in den neuen Bundesländern von den Müttern, deren jüngstes Kind zwischen 1 und unter 3 Jahre alt ist, 56 Prozent berufstätig sein können. Haben die Kinder erst einmal das Kindergartenalter erreicht, so gehen in den Neuen Bundesländern sogar 79 Prozent der Mütter einer Erwerbstätigkeit nach (AWA 2007).

*) Genauere Angaben dazu bei Heribert Engstler und Sonja Menning: Die Familie im Spiegel der amtlichen Statistik. Erweiterte Neuauflage. Berlin: BmFSFJ, 2003. S.106.

2. Verbreitete Informationsdefizite vor der Elternzeit

Vor Beginn der Elternzeit fällt es vielen der angehenden Mütter schwer, die Gedanken auf den meist noch weit entfernt liegenden beruflichen Wiedereinstieg zu richten. Im Nachhinein wird das zwar nur von einer Minderheit bedauert (7 Prozent), dennoch ist erkennbar, dass nicht wenige der Probleme beim Wiedereinstieg, insbesondere die relativ häufige Unzufriedenheit über Arbeitszeiten und ungünstige Wochenstundenzahlen, über die insgesamt 41 Prozent berichten (vgl. Tabelle 18), durch eine frühzeitige Klärung mit dem Arbeitgeber zu vermeiden wären.

Insgesamt erklären nur 56 Prozent der Rückkehrerinnen, dass sie sich vor Beginn der Unterbrechung gut über die Regelungen zur Elternzeit informiert fühlten. 31 Prozent sagen: "Das war nicht der Fall". Für diese Verteilung spielt es auch kaum eine Rolle, ob die Befragten über eine höhere oder eine einfache Bildung verfügen oder ob sie vor der Elternzeit Vollzeit oder in Teilzeit arbeiteten: Die Informationslücken betreffen fast alle Gruppen von Müttern zu gleichen Teilen (Tabelle 1).

Noch deutlich weniger hatten sich die angehenden Mütter mit den Auswirkungen der Berufsunterbrechung auf ihre Rentenansprüche beschäftigt. Lediglich 27 Prozent hatten nachgeforscht, welche Folgen ihre Familienzeit für den Rentenverlauf haben würde. Sogar von jenen, die ihre Berufstätigkeit für sechs Jahre oder länger unterbrochen hatten, wussten nur 32 Prozent bei Beginn der Elternzeit etwas über die Folgen bei der Rente (Tabelle 2).

Die Verteilung der Antworten bei dieser Frage zeigt, dass Erkundigungen über die Folgen auf die Rente am ehesten dann angestellt werden, wenn längere Elternzeiten geplant sind. Der gegenläufige Effekt, dass Informationen über die Auswirkungen auf die Rente eher zu kürzeren Elternzeiten führen würden, lässt sich in den Daten nicht erkennen.

Vor der Unterbrechung fehlte es vielen an Informationen über die Regelungen zur Elternzeit

Tabelle 1
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Bevor Sie Ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben: fühlten Sie sich da über die Regelungen zur Elternzeit alles in allem gut informiert, oder war das nicht der Fall?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Berufstätigkeit vor der Unterbrechung	
		Teilzeit oder stundenw.	Voll- zeit
	%	%	%
Fühlte mich vorher gut informiert.....	56	54.....	57
Das war nicht der Fall.....	31	29.....	32
Unentschieden, keine Angabe.....	13	17.....	11
	---	---	---
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Nur wenige hatten sich vor der Elternzeit mit den Auswirkungen auf ihre Rente beschäftigt

Tabelle 2
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Und haben Sie sich auch mit den Auswirkungen auf Ihre Rente beschäftigt, oder haben Sie sich damit nicht so genau befasst?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	über 3 bis 6 Jahre	Über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
Habe mich mit den Auswirkungen beschäftigt.....	27	30.....	21.....	32.....	32
Habe mich nicht so genau damit befasst.....	72	68.....	78.....	66.....	66
Keine Angabe.....	1	2.....	1.....	2.....	2
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

3. Kontakt zum Betrieb in der Elternzeit: Hilfreich für die Rückkehr, aber für viele nicht selbstverständlich

Die große Mehrheit der Rückkehrerinnen betrachtet Kontakte zum Betrieb während der Elternzeit als hilfreich für den Wiedereinstieg. 46 Prozent finden derartige Kontakte wichtig, weitere 30 Prozent sogar sehr wichtig. In allen Berufskreisen, unter Arbeiterinnen ebenso wie unter Angestellten und Selbständigen, teilt eine absolute Mehrheit diese Überzeugung (Tabelle 3).

Allerdings verlieren viele Mütter während ihrer Elternzeit den Kontakt zum Betrieb. 44 Prozent der Wiedereinsteigerinnen berichten, dass sie in dieser Phase nicht darüber auf dem Laufenden waren, was im Unternehmen vor sich ging. Lediglich 51 Prozent waren über die Entwicklungen unterrichtet (Tabelle 4).

Auch unter den Wiedereinsteigerinnen mit höheren Bildungsabschlüssen und entsprechenden Arbeitsstellen waren 39 Prozent nicht informiert (Anhang-Tabelle A1). Besonders bei längeren Elternzeiten, die über die Dreijahresfrist hinausgehen, tun Mütter, Kollegen und Unternehmen sich meist schwer damit, die Verbindung zu halten (Anhang-Tabelle A2).

Signifikant stärker als in der alten Bundesrepublik sind die Bindungen an das Unternehmen in den Neuen Bundesländern: Dort hielten während der Elternzeit 59 Prozent der Mütter den Kontakt aufrecht. Im Hintergrund wirken hier also immer noch die Prägungen aus den Zeiten der DDR, als die Bindung zur Arbeitsstelle dort weit aus bedeutsamer waren als für die Arbeitnehmer in Westdeutschland. Damals vollzog sich in der DDR ein beträchtlicher Teil der sozialen Platzierung und Einbindung über die Betriebe, z.B. durch gemeinsame Freizeitaktivitäten, Aktivitäten der Einheitsgewerkschaft, betriebliche Kinderbetreuung usw.

Ein ähnlicher Wert wie in Ostdeutschland ergibt sich für die alten Bundesländer in Hessen, wo ebenfalls 59 Prozent der Mütter während der Elternzeit über die Entwicklungen im Unternehmen auf dem Laufenden gehalten wurden. Dabei deuten die Beschreibungen dieser Kontakte darauf hin, dass es in Hessen bereits vergleichsweise oft Einbindungen der Mütter in Elternzeit in den betrieblichen Informationsfluss

Kontakt zum Unternehmen während der Auszeit wird von den meisten als wichtig bewertet - Von Angestellten noch etwas eher als von Arbeiterinnen

Tabelle 3
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Was denken Sie: wie wichtig ist es, dass man während der Elternzeit mit seinem Betrieb, seiner Firma in Kontakt bleibt? Würden Sie sagen, das ist..."

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Berufskreise		
		Fach- arb.	Einf. Angest./ Beamte	Leitende Angest./ Beamte/ Selbst./ Freie B.
	%	%	%	%
"sehr wichtig".....	30	21.....	33.....	31
"wichtig".....	46	49.....	45.....	46
"weniger wichtig".....	15	20.....	14.....	12
"gar nicht wichtig".....	4	3.....	4.....	1
Keine Angabe.....	5	7.....	4.....	10
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Besonders starke Bindung an den Betrieb
in Ostdeutschland – im Westen auch in
Hessen

Tabelle 4
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Waren Sie, als Sie in Elternzeit waren, über das Geschehen in
Ihrem Betrieb, Ihrer Firma einigermaßen auf dem Laufenden,
oder war das nicht der Fall?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
War auf dem Laufenden.....	51	49.....	59	59
Das war nicht der Fall.....	44	46.....	31	36
Keine Angabe.....	5	5.....	10	5
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

gibt, so wie es z.B. in der Zentrale einer großen Bank seit einigen Jahren praktiziert wird.

Insgesamt sind solche Einbindungen der Mütter in Elternzeit in den "offiziellen" Fluss der betrieblichen Mitarbeiterinformationen jedoch vorerst noch eher die Ausnahme. Kontakte zum Beruf bedeuten heute in erster Linie noch persönliche Kontakte zu befreundeten Kollegen, über die 45 Prozent berichten, und gelegentliche Telefonate, die von 29 Prozent geführt wurden (Tabelle 5).

Nicht mehr als jeweils 7 Prozent erhielten E-Mails, Informationsbriefe, Hausmitteilungen oder die Betriebszeitung. Insgesamt wurden durch wenigstens einen dieser Kanäle 14 Prozent erreicht, in Westdeutschland 15 Prozent, in Ostdeutschland 9 Prozent und in Hessen bereits 22 Prozent.

Solche "offiziellen" Informationen durch das Unternehmen werden nur von einer Minderheit von etwa 10 Prozent als zuviel empfunden; die große Mehrheit der Rückkehrerinnen hielt sie für ebenso angebracht und nützlich wie ihre meist privaten Kontakte zu den früheren Kollegen (Tabelle 6).

Diese Ergebnisse sind deshalb bedeutsam, weil die Arbeitsunterbrechung für Mütter, die über die Entwicklungen in ihrem Unternehmen auf dem Laufenden blieben, sichtlich weniger Probleme mit sich brachte als für die übrigen Berufswiedereinsteigerinnen:

	mit Kontakten zum Unternehmen während der Auszeit %	ohne Kontakte zum Unternehmen während der Auszeit %
Arbeitsunterbrechung hat mir...		
beruflich geschadet.....	22.....	40.....
nicht geschadet.....	68.....	45.....
Unentschieden.....	10.....	15.....
	----- 100	----- 100

Hier gibt es also in erster Linie für die Unternehmen durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten, um den Rückkehrerinnen den Wiedereinstieg zu erleichtern.

Die meisten Kontakte zum Betrieb durch persönliche Begegnungen mit Kollegen

Tabelle 5
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, die während ihrer Auszeit über das Geschehen in ihrem Betrieb auf dem Laufenden waren:
"Und wie sind Sie über das Geschehen in Ihrem Betrieb, Ihrer Firma auf dem Laufenden geblieben: hatten Sie persönlichen oder telefonischen Kontakt mit Ihren Kollegen, haben Sie E-Mails, Informationsbriefe, Hausmitteilungen oder eine Betriebszeitung zugeschickt bekommen, oder wie sah die Verbindung sonst aus?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
War auf dem Laufenden.....	51	49.....	59	59
und zwar durch:				
Persönlichen Kontakt.....	45	42.....	55	52
Telefonischen Kontakt.....	29	28.....	35	35
E-Mails.....	7	7.....	5	13
Informationsbriefe.....	5	6.....	4	7
Hausmitteilungen.....	4	4.....	2	7
Betriebszeitung.....	3	3.....	1	5
Anderes.....	x	-.....	2	-
	---	---	---	---
Summe (Mehrfachangaben)	93	90	104	119
Das war nicht der Fall.....	44	46.....	31	36
Keine Angabe.....	5	5.....	10	5
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Einbindung in den "offiziellen"
Informationsfluss im Unternehmen: Nur für
wenige ein Zuviel an Informationen

Tabelle 6
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, die während ihrer Auszeit über das Geschehen in ihrem Betrieb auf dem Laufenden waren:
"Wie haben Sie das empfunden: wären Sie gern mehr über das Geschehen in Ihrem Betrieb, Ihrer Firma informiert gewesen, oder wäre es Ihnen lieber gewesen, weniger über das Geschehen informiert zu sein, oder war das vom Umfang her genau richtig?"

Rückkehrerinnen, die über das Geschehen
in ihrem Betrieb auf dem Laufenden waren
und ihre Informationen...

(auch) über E-Mails, nur durch
Firmenmitteilungen, persönliche
Betriebszeitungen Kontakte und
etc. erhielten Telefonate erhielten

	%	%
Wäre gern mehr informiert worden.....	12.....	9
Lieber weniger informiert.....	9.....	2
War genau richtig.....	75.....	85
Keine Angabe.....	4.....	4
	---	---
	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

4. Die Ausgangssituation am Ende der Elternzeit: Starke Familienorientierung, zugleich Weiterentwicklung durch die Elternschaft

Berufsrückkehr bedeutet für die meisten Mütter den Wechsel von einer Vollzeitstelle auf einen Teilzeitarbeitsplatz (vgl. Kapitel 6). Begreiflich wird dieses Verhalten durch einen Blick auf die Wertsetzungen der Wiedereinsteigerinnen: Nicht anders als für die nicht berufstätigen Mütter bedeutet die Familie für sie den wichtigsten Lebensbereich. Unabhängig davon, wieviele Stunden sie wöchentlich am Arbeitsplatz verbringen und wieviel Aufmerksamkeit und Mühe sie auf ihren Beruf verwenden, beschreiben jeweils deutlich über 90 Prozent diese primäre Orientierung ihres Verhaltens an der Familie (Tabelle 7).

Dabei empfinden die Mütter ihre Familienorientierung nicht etwa als eine Besonderheit, sondern als große Selbstverständlichkeit. Drei Viertel von ihnen sind fest davon überzeugt, dass jeder Mensch eine Familie brauche, um glücklich leben zu können (Anhang-Tabelle A3).

Der zugleich sehr verbreitete Wunsch, berufstätig zu sein*) und insbesondere durch ein eigenes Einkommen mehr Unabhängigkeit**) zu erreichen, stellt für die meisten keinen Gegensatz zu dieser Grundorientierung dar. Unabhängigkeit, wie sie die berufstätigen Mütter anstreben, bedeutet nicht Entfernung von der Familie, sondern eher die stärkere Entfaltung der eigenen Person im Familienzusammenhang.

Die berufliche Entwicklung wird dementsprechend im Einklang mit der Erfüllung der wahrgenommenen Ansprüche der Familie gesucht. Und dort, wo die Ansprüche der Berufstätigkeit in einen zu starken Konflikt mit denen der Familie geraten, wird in der Regel eher den Ansprüchen der Familie der Vorrang eingeräumt. Wo also

*) Eine Verbindung von Mutterschaft und Berufstätigkeit beschreiben 65 Prozent der 16- bis 29-jährigen Frauen und 69 Prozent der 30- bis 44-Jährigen als für sich ideal. (Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7097, November 2006)

**) 74 Prozent der berufstätigen Frauen geben als ein Ziel ihrer Berufstätigkeit an: "Um eigenes Geld zu haben, von anderen unabhängig zu sein". (Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10007, August 2007)

Unbeeinflusst von der Rückkehr in den Beruf und vom Arbeitsverhältnis: Die Familie steht an erster Stelle

Tabelle 7
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Wenn Sie einmal Familie, Beruf, Hobbys und Freundeskreis in eine Rangfolge bringen: Was ist für Sie das Wichtigste, was steht an erster Stelle? Würden Sie sagen ..."

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
"die Familie".....	94	93.....	94.....	92
"der Beruf".....	1	-.....	1.....	3
"der Freundeskreis"	1	2.....	x.....	3
"Hobbys und Interessen"	1	2.....	1.....	-
Unentschieden, keine Angaben.....	3	3.....	4.....	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

z.B. die Arbeitszeiten nach der Elternzeit nicht mit den gewünschten Familienzeiten zu vereinbaren sind, wächst die Unzufriedenheit, was nicht selten so weit geht, dass ein neuer Arbeitsplatz gesucht wird, der die gewünschte Vereinbarkeit von Familie und Beruf eher zulässt:

"Ich habe mehr Stunden gearbeitet, als ich eigentlich wollte." %	Übrige Rückkehrerinnen %
---	--------------------------------

"Ich musste mir eine neue Stelle suchen".....	36.....	23
--	---------	----

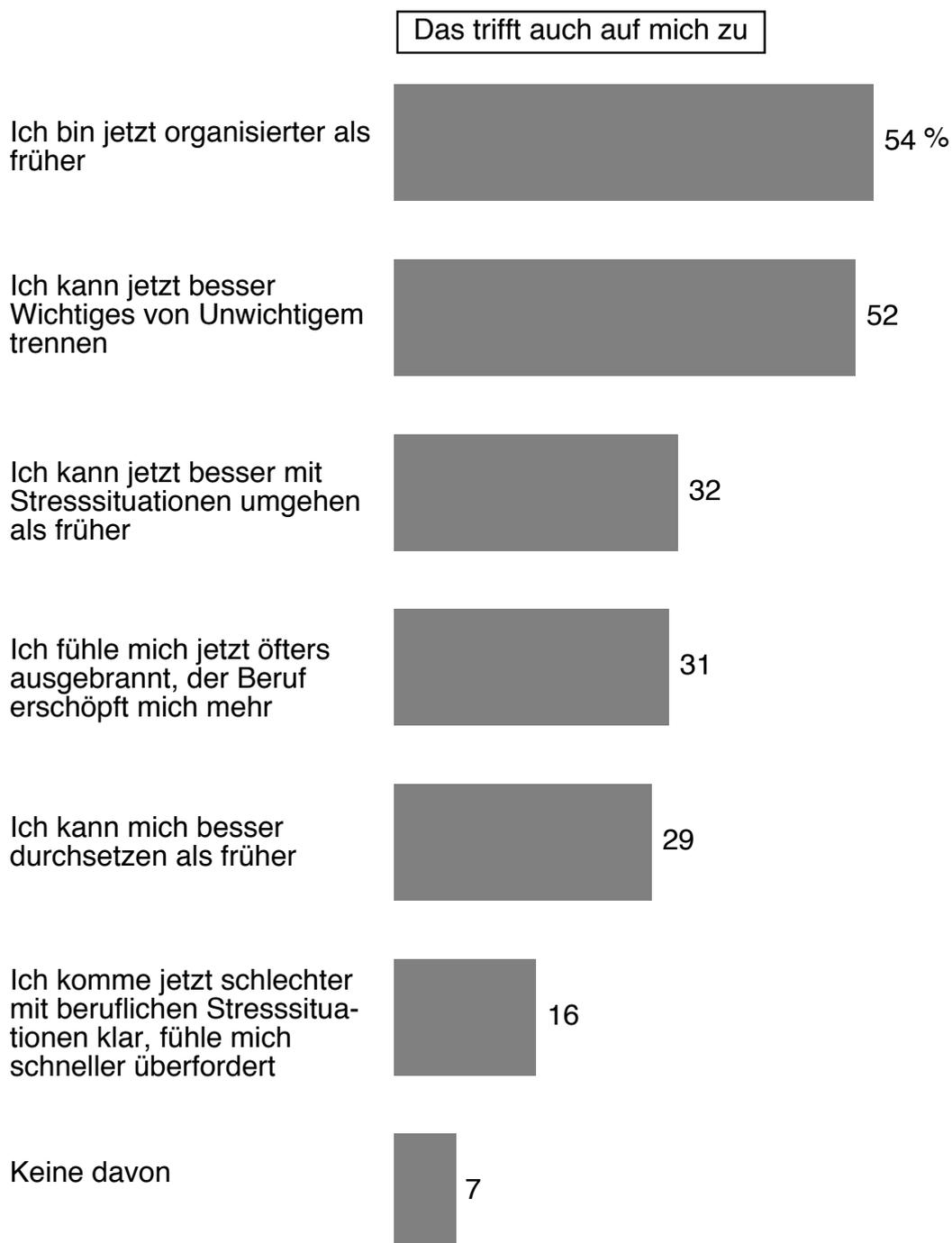
Nach der Elternzeit bekommt die Familienorientierung eine besondere Bedeutung, da die meisten der Rückkehrerinnen ihre Kinder über beträchtliche Strecken des Tages selbst betreuen und ihre ursprüngliche Arbeitszeit vor der Unterbrechung dazu verkürzen möchten: Im Durchschnitt wünschen sich die Wiedereinsteigerinnen eine Wochenarbeitszeit von 22 Stunden; 77 Prozent möchten nicht mehr als 30 Stunden in der Woche berufstätig sein (vgl. Kapitel 6).

Während diese Orientierungen rückkehrende Mütter für Arbeitgeber zu oft nicht leicht einsetzbaren Mitarbeiterinnen machen, ergeben sich aber andererseits auch erkennbare Vorteile für Unternehmen, die Rückkehrerinnen beschäftigen. Manches deutet auf einen deutlichen Erfahrungszuwachs hin. Neue Stärken entfalten sich vor allem im Bereich der Selbstorganisation und der Fähigkeit, mit Hindernissen und Schwierigkeiten fertig zu werden: So haben 54 Prozent der Rückkehrerinnen den Eindruck, dass sie beim Wiedereinstieg in den Beruf besser strukturieren und organisieren konnten als in der ersten Phase ihrer Berufstätigkeit. 52 Prozent fühlen sich jetzt eher als damals dazu befähigt, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. 32 Prozent haben mehr Stressresistenz entwickelt, 29 Prozent mehr Durchsetzungskraft.

Über negative Folgen der neuen Lebenssituation wie z.B. leichtere Ermüdbarkeit (31 Prozent) oder häufigere Gefühle von Überforderung (16 Prozent) berichten zwar kleinere, aber nicht ganz kleine Teilgruppen. Eine große Mehrheit von 81 Prozent beobachtet bei sich zumindest eine der berufsnützlichen positiven Veränderungen, zumindest eine der negativen Veränderungen nennen 37 Prozent (Schaubild 1).

Was die Familienzeit für die Berufstätigkeit bewirkt hat

Frage: "Wenn man für eine Weile seine Berufstätigkeit unterbricht und sich seinem Kind, seiner Familie widmet, kann sich das auf die berufliche Zukunft ja ganz unterschiedlich auswirken. Hier auf dieser Liste stehen einige Aussagen von anderen Müttern. Welche davon treffen auch auf Sie zu?" (Listenvorlage)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

5. Große Unterschiede beim Zeitpunkt der Rückkehr-
Oft Wünsche nach längerer oder kürzerer Elternzeit - Jede vierte
verändert nachträglich die geplante Dauer der Elternzeit

Für die allermeisten Rückkehrerinnen (92 Prozent) war die Geburt eines Kindes der einzige Grund für ihre Berufsunterbrechung (Anhang-Tabelle A4). Nur drei von über 500 Befragten gaben an, sie hätten die Auszeit auch aus Unzufriedenheit über die Arbeit oder die Verhältnisse am Arbeitsplatz angestrebt. Für die Mehrheit der Mütter, die zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt sind, spielen derartige Motive höchstens eine untergeordnete Rolle. Ganz im Vordergrund steht für sie die Betreuung des Kindes. Dementsprechend kehren die meisten dann in den Beruf zurück, wenn sie den Eindruck haben, dass ihre Kinder zumindest für einen Tagesabschnitt auch von anderen als von ihnen selbst betreut werden könnten.*)

Doch darüber, wann dieser Zeitpunkt gekommen ist, bestehen große Auffassungsunterschiede. Etwa ein Viertel der Mütter hatte die Auszeit bereits ein Jahr nach der Geburt des Kindes beendet. Nach dem zweiten Jahr war schon die Hälfte der Rückkehrerinnen wieder am Arbeitsplatz (49 Prozent). Am Ende der Drei-Jahres-Frist hatten gut zwei Drittel der Rückkehrerinnen wieder begonnen (68 Prozent). Über die Dauer der Arbeitsplatzgarantie hinaus blieb nur ein Drittel der Rückkehrerinnen ohne Erwerbsarbeit. Die Hälfte dieser Frauen war nach spätestens sechs Jahren wieder zurückgekehrt (Tabelle 8).

Der mathematische Durchschnittswert der Elternzeitdauer von 3,4 Jahren wird dabei vor allem durch die kleine Gruppe mit sehr langen Auszeiten "nach oben" gezogen. Aussagekräftiger ist in diesem Fall der mittlere Wert (Median), der bei 2 Jahren liegt: Während also die eine Hälfte der Mütter ihre Berufsarbeit innerhalb von zwei Jahren wieder aufgenommen hat, kommt die andere Hälfte erst nach dieser mittleren Zeit wieder an den Arbeitsplatz zurück.

*) Die Dauer der Auszeit und das Alter des jüngsten Kindes beim Wiederbeginn der Berufstätigkeit hängen sehr eng miteinander zusammen. Der Maßkorrelationskoeffizient r zwischen beiden Werten beträgt 0,86. Unterschiede ergeben sich meist nur dann, wenn innerhalb der Auszeit weitere Kinder geboren werden, so dass das jüngste Kind dann beim Wiederbeginn weniger Jahre zählt als die Auszeit gedauert hat.

Ganz unterschiedliche Zeitpunkte für die Rückkehr

Tabelle 8
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Als Sie das letzte Mal wegen der Geburt eines Kindes Ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben: wie lange dauerte das, wie lange waren Sie nicht berufstätig?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
Dauer der letzten Unterbrechung:	%	%	%	%
Bis zu einem Jahr.....	26	23	40	19
Über 1 bis 2 Jahre.....	23	22	32	19
Über 2 bis 3 Jahre.....	19	19	17	25
Über 3 bis 6 Jahre.....	15	17	7	21
Über 6 Jahre.....	14	16	3	14
Keine Angabe.....	3	3	1	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100
Im Durchschnitt ... Jahre	3,4	3,7	2,0	3,5
50 % sind wieder tätig nach ... Jahren	2,0	2,3	1,4	2,3

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Dabei ergeben sich ganz unterschiedliche Muster in West- und Ostdeutschland. Während im Westen nur 23 Prozent innerhalb eines Jahres zurückkehren, sind in Ostdeutschland bereits 40 Prozent nach einem Jahr und fast drei Viertel nach zwei Jahren wieder im Betrieb. Der Zentralwert beträgt hier 1,4 Jahre, in Westdeutschland dagegen 2,3 Jahre: Möglich wird diese Beibehaltung des seit den DDR-Zeiten üblichen Verhaltens durch die in Ostdeutschland vergleichsweise gut ausgebauten Betreuungseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren. In der Regel besuchen die Kinder der Mütter, die früh in den Beruf zurückkehren, eine Kinderkrippe (vgl. Kapitel 9).

Mütter mit höheren Bildungsabschlüssen kehren schneller an den Arbeitsplatz zurück als Mütter mit mittleren oder einfachen Abschlüssen, wobei sich im Schnitt Unterschiede von einem halben bis zu einem Dreivierteljahr ergeben. Dahinter steht leicht erkennbar eine stärkere Bindung der höher Gebildeten an ihren Arbeitsplatz, aber zugleich auch eine größere Furcht, den Anschluss zu verlieren: Dass es in ihrem Beruf durch eine Auszeit zu solchen Problemen komme, berichten von den Müttern mit höherer Bildung immerhin 51 Prozent, von den Müttern mit mittlerer Schulbildung nur 38 Prozent.

Erwartungsgemäß verlängern sich die Auszeiten, wenn die Mütter mehrere Kinder haben, was sich vor allem dadurch erklärt, dass die Kinder dann innerhalb einer einzelnen Ausstiegsphase geboren werden, ohne dass die Mütter zwischenzeitlich wieder arbeiten würden (Anhang-Tabelle A5).

Der Wiederbeginn der Arbeit und die damit verbundene meist stundenweise Trennung vom Kleinkind fällt einem nennenswerten Teil der Mütter schwer: Insgesamt 28 Prozent der Wiedereinsteigerinnen hätten ihre Berufstätigkeit gern noch etwas länger unterbrochen. Besonders Mütter mit sehr kurzen Auszeiten von unter einem Jahr haben dieses Gefühl. Von ihnen hätten sich 46 Prozent eine etwas längere Familienzeit gewünscht (Tabelle 9).

War die Dauer der Unterbrechung zu lang oder zu kurz? – Kurze Auszeiten werden oft als "zu kurz" empfunden, längere oft als "zu lang"

Tabelle 9
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Hätten Sie Ihre Berufstätigkeit gern länger unterbrochen, oder kürzer, oder war die Dauer der Unterbrechung gerade richtig?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	über 3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
Hätte gern länger unterbrochen.....	28	46.....	28.....	15.....	11
Lieber kürzer.....	14	4.....	11.....	22.....	34
Dauer war gerade richtig.....	55	50.....	58.....	61.....	48
Keine Angabe.....	3	-.....	3.....	2.....	7
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Wiedereinsteigerinnen, die sich etwas längere Elternzeiten gewünscht hätten, sind zum allergrößten Teil zum alten Arbeitgeber und zudem auf den früheren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Ihre Auszeiten haben sie nur selten verlängert, sondern meist so, wie vor der Geburt geplant, gestaltet. Zu einem deutlich höheren Anteil als die übrigen Rückkehrerinnen arbeiten sie 30 Wochenstunden oder mehr.

Nach der meist frühen Rückkehr kamen viele von ihnen jedoch nur schlecht mit der Doppelbelastung von Beruf und Haushalt zurecht. Oft haben sie das Gefühl, dass ihre Kinder zu kurz kämen, nicht selten fühlen sie sich auch bei der Hausarbeit vom Partner im Stich gelassen.

	"Hätte mir eine längere Auszeit gewünscht" (= 28 Prozent der Wiedereinsteigerinnen) %	Übrige Wieder- einsteigerinnen %
Es haben ihre Elternzeit so umgesetzt, wie sie es vor der Geburt des Kindes mit dem Arbeitgeber abgemacht hatten.....	62.....	55
Es arbeiten 30 Wochenstunden oder mehr.....	47.....	26
"Ich hatte Probleme, mich an die Doppelbelastung Familie und Beruf zu gewöhnen".....	43.....	23
"Ich habe manchmal das Gefühl, dass mein(e) Kind(er) zu kurz kommen".....	48.....	28
Es sind alleinerziehend.....	27.....	15
Falls in Partnerschaft lebend: "Ich wünsche mir, dass mein Partner im Haushalt mehr tut".....	50.....	39

Aber auch der entgegengesetzte Fall, dass die Elternzeit als zu lang empfunden wurde, ist nicht ganz selten. 14 Prozent wären gerne schon früher an den Arbeitsplatz zurückgekehrt. Gerade Frauen, die drei oder mehr Kinder haben und dementsprechend für eine lange Betreuungszeit aus dem Beruf ausschieden, hatten sich oft gewünscht, schon eher wieder in den Betrieb zurückkehren zu können.

Bereits jetzt wird die vor der Geburt des Kindes geplante Elternzeit von jeder vierten der Wiedereinsteigerinnen (25 Prozent) nachträglich verändert (Tabelle 10), wobei Verlängerungen (insgesamt bei 14 Prozent) etwas häufiger vorkommen als Verkürzungen (insgesamt bei 9 Prozent).

Als einer der häufigsten Gründe für Verlängerungen wird der Wunsch genannt, mehr Zeit mit dem Kind zu verbringen. Jene, die früher zurückgekommen sind, wurden dagegen oft vom Arbeitgeber darum gebeten (4 Prozent aller Rückkehrerinnen; Schaubild 2).

Nachträgliche Veränderungen der zunächst geplanten Elternzeiten sind also keineswegs seltene Ausnahmen. Da solche Veränderungen der Elternzeit nach §16 (3) des Elternzeitgesetzes nur mit Zustimmung des Arbeitgebers möglich sind, spiegelt die vergleichsweise große Zahl der zustande gekommenen Umentscheidungen - auch wenn man die Verkürzungen auf Wunsch der Arbeitgeber nicht mitberücksichtigt - ein ernsthaftes Bemühen vieler Unternehmen, den Wünschen und Ansprüchen der jungen Mütter so weit wie möglich gerecht zu werden.

Allerdings stellt sich angesichts der ganz unabhängig davon bei vielen verbreiteten Wünsche nach etwas längeren oder kürzeren Elternzeiten die Frage, ob es nicht möglich ist, die bereits jetzt erkennbare Flexibilität in diesem Bereich noch weiter zu vergrößern.

Da Probleme am ehesten offenbar dort entstehen, wo nach kurzer Elternzeit sofort wieder relativ viele Wochenarbeitsstunden bewältigt werden müssen, wäre zu überlegen, ob man den Wiedereinstieg in solchen Fällen nicht generell durch das Angebot einer langsamen Steigerung der Wochenarbeitszeiten weniger schroff gestalten kann. Solche "sanften" Übergänge sind in einer ganzen Reihe von Unternehmen bereits heute üblich: Genau 40 Prozent der befragten Wiedereinsteigerinnen mit voller Wochenstundenzahl hatten zum Zeitpunkt der Umfrage längere Wochenarbeitszeiten als unmittelbar nach ihrem Wiedereinstieg.

Dauer der Elternzeit: Bei den meisten wie im voraus geplant - Jede Vierte hatte die Absprache nachträglich noch einmal verändert

Tabelle 10
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

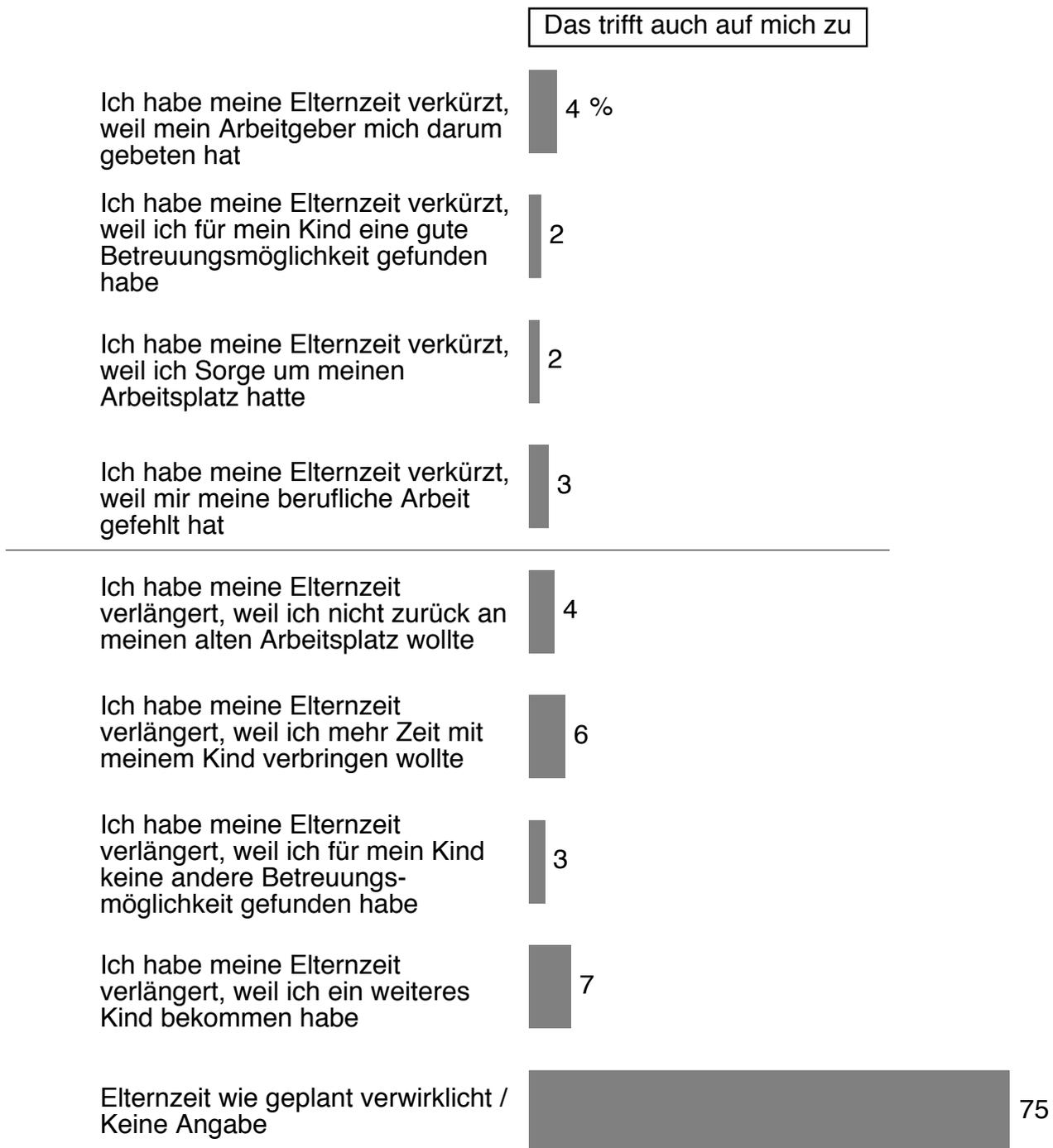
Frage: "Bevor man Elternzeit nimmt, trifft man ja in der Regel eine Absprache mit seinem Arbeitgeber über die Dauer der Elternzeit. Wie war das bei Ihnen: wurde diese Absprache im Nachhinein noch einmal geändert, oder wurde sie wie vereinbart umgesetzt?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	über 3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
Habe die Abmachung noch einmal verändert.....	25	20.....	22.....	34.....	35
Habe die Abmachung wie vereinbart umgesetzt.....	58	67.....	63.....	42.....	39
Keine Angabe.....	17	13.....	15.....	24.....	26
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Gründe für längere oder kürzere Elternzeiten als geplant

Frage an Mütter, die ihre Elternzeiten verkürzt oder verlängert haben: "Es kann ja verschiedene Gründe geben, warum sich die Dauer der Elternzeit noch einmal ändert. Hier auf dieser Liste stehen einige Gründe, die uns andere genannt haben. Was davon traf auch auf Sie zu?" (Listenvorlage, Mehrfachangaben)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

6. BEDINGUNGEN DER BERUFSRÜCKKEHR:

Der Großteil wechselt von einer Vollzeit- auf eine Teilzeitstelle -
Etwa die Hälfte wechselt den Arbeitgeber oder
den Arbeitsplatz beim alten Arbeitgeber

Gut zwei Drittel der Rückkehrerinnen arbeiteten vor Beginn der Elternzeit mehr als 35 Wochenstunden. Im Durchschnitt machte die Wochenarbeitszeit zu diesem Zeitpunkt 36 Stunden aus. Unmittelbar nach der Rückkehr besetzten jedoch nur noch 16 Prozent eine Vollzeitstelle. 62 Prozent arbeiteten zwischen 10 und 29 Stunden; die durchschnittliche Arbeitszeit betrug nur noch etwa 23 Stunden (Tabelle 11).

Insgesamt haben 64 Prozent ihre Arbeitszeiten nach dem Wiedereinstieg verringert, knapp die Hälfte sogar beträchtlich. Nur 33 Prozent arbeiten jetzt mit den gleichen oder sogar verlängerten Arbeitszeiten wie vor der Unterbrechung (Tabelle 12). Immerhin 8 Prozent konnten (zunächst) von zu Hause aus arbeiten (vgl. unten, Schaubild 3).

Die Rückkehr an den Arbeitsplatz bedeutet für den Großteil der Mütter also den Wechsel von einer Vollzeit- auf eine Teilzeitstelle, wobei die Viertel- und halben Stellen deutlich häufiger sind als die Drei-Viertel-Stellen. Eine nur stundenweise Beschäftigung mit weniger als zehn Wochenstunden bleibt die Ausnahme, die lediglich etwa jede zehnte Rückkehrerin betrifft und meist mit einem Wechsel des Arbeitgebers verbunden ist.

Die bei der Rückkehr entstehenden Verhältnisse ändern sich zumindest in den ersten Jahren nach dem Wiedereintritt ins Arbeitsleben nur langsam: Zum Umfragezeitpunkt - d.h. maximal drei Jahre nach dem Wiedereinstieg - war die durchschnittliche Stundenzahl erst auf knapp 25 Stunden angewachsen. Immerhin hatten viele derer, die jetzt mit voller Stundenzahl arbeiteten (19 Prozent der Befragten), ihre Arbeitszeiten ausgedehnt.

Dennoch kehren derzeit auch langfristig längst nicht all jene auf Vollzeitstellen zurück, die vor ihrer Elternzeit ganztags beschäftigt waren. Selbst berufstätige Mütter, deren Kinder bereits volljährig sind, arbeiten heute nur zu 50 Prozent in Vollzeitarbeitsverhältnissen. 36 Prozent von ihnen sind in Teilzeit und 14 Prozent stundenweise beschäftigt (AWA 2007).

Vor der Geburt des Kindes meist Vollzeitbeschäftigung, nach dem Wiedereinstieg vor allem Teilzeitarbeit

Tabelle 11
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "Wie viel Stunden haben Sie beruflich im Durchschnitt pro Woche gearbeitet, bevor Sie in Elternzeit gegangen sind?"
"Als Sie in Ihren Beruf zurückgekehrt sind: wie viel Stunden haben Sie da am Anfang im Durchschnitt pro Woche gearbeitet?"
"Und wie viel Stunden arbeiten Sie derzeit beruflich im Durchschnitt pro Woche?"
"Wenn Sie es sich aussuchen könnten, wie viel Stunden in der Woche würden Sie am liebsten beruflich arbeiten?"

	Wochenarbeitszeit			
	Vor der Elternzeit	Direkt nach dem Wiedereinstieg	Heute	Ideale Stundenzahl
	%	%	%	%
<u>Wochenstunden:</u>				
50 Stunden und mehr.....	4	x	1	x
41 bis unter 50 Stunden.....	12	67	2	16
36 bis 40 Stunden.....	51	14	3	19
30 bis 35 Stunden.....	12	11	15	9
20 bis unter 30 Stunden.....	15	31	13	13
10 bis unter 20 Stunden.....	5	31	29	38
Unter 10 Stunden.....	x	11	29	28
Gar nicht.....	-	-	9	5
Keine Angabe.....	1	x	-	6
	---	---	---	---
	100	100	100	100
Im Durchschnitt (Stunden)	35,5	22,8	24,3	22,2

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Zwei von drei Rückkehrerinnen arbeiten
jetzt weniger Wochenstunden – Jede Zweite
hat die Berufstätigkeit um mehr als zehn
Wochenstunden verringert

Tabelle 12
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "Wie viel Stunden haben Sie beruflich im Durchschnitt pro
Woche gearbeitet, bevor Sie in Elternzeit gegangen sind?"
"Und wie viel Stunden arbeiten Sie derzeit beruflich im
Durchschnitt pro Woche?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
Es haben jetzt eine kürzere Wochenarbeitszeit als vor der Auszeit.....	64	69.....	45	74
darunter:				
Arbeitszeit um wenigstens 10 Wochenstunden verringert.....	49	54.....	27	57
Gleiche Wochenarbeitszeit wie vor der Auszeit.....	28	25.....	43	20
Höhere Wochenarbeitszeit als vor der Auszeit.....	5	4.....	9	4
Keine Angabe.....	3	2.....	3	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Zwar deuten die Rollenwünsche jüngerer Frauen darauf hin, dass die Vollzeit-erwerbstätigkeit von Müttern - auch vor dem Hintergrund verbesserter Betreuungsmöglichkeiten und einer stärkeren Nachfrage der Unternehmen - in Zukunft eine größere Bedeutung erlangen wird als heute (35 Prozent der 16- bis 29-jährigen jungen Frauen finden langfristig eine Vollzeitberufstätigkeit für sich ideal, von den 30- bis 44-jährigen erst 23 Prozent; IfD-Umfrage 7097).

Derzeit sind die Wünsche der Rückkehrerinnen nach mehr Arbeitsstunden jedoch noch sehr verhalten: Lediglich 10 Prozent der Befragten würden am liebsten mehr als 35 Stunden arbeiten. Am meisten gewünscht werden Teilzeitstellen mit 20 bis unter 30 Wochenstunden. Eine Ausweitung ihrer Arbeitszeit wünschen sich 29 Prozent, eine Verringerung 35 Prozent. Im Durchschnitt liegt die ideale Arbeitszeit der Wiedereinsteigerinnen bei 22 Wochenstunden (Anhang-Tabelle A6).

Ganz ohne Berufsarbeit würden jedoch am liebsten nur 6 Prozent der Berufsrückkehrerinnen leben (vgl. Anhang-Tabelle A6): Die zuweilen zu hörende Behauptung, dass die meisten berufstätigen Mütter einzig aus Erwerbszwang im Beruf arbeiteten und sich viel lieber allein um ihre Erziehungs- und Haushaltsarbeit kümmern würden, entspricht also nicht den Tatsachen.

Angesichts dieser Befunde muss man erneut die Sondersituation in Ostdeutschland hervorheben, die in den gesamtdeutschen Ergebnissen leicht von den Verhältnissen in der viermal so großen alten Bundesrepublik überlagert wird: In den neuen Bundesländern arbeiteten zum Umfragezeitpunkt immerhin 42 Prozent der Rückkehrerinnen in Vollzeit; im Durchschnitt betrug die Wochenarbeitszeit dort 32 Stunden. Nur 27 Prozent hatten deutlich weniger Arbeitsstunden als vor ihrer Familienzeit, 52 Prozent ebenso viele oder sogar mehr. Hier verläuft der Wiedereinstieg also, wie schon mehrfach beobachtet, noch immer nach den Mustern, die vor 1990 geprägt wurden.

Bemerkenswert ist dabei jedoch, dass Mütter in den neuen Bundesländern zwar mit dem frühen Wiedereinstieg in der Regel nicht mehr Probleme haben als die Mütter im Westen mit ihren meist deutlich längeren Auszeiten, dass sie jedoch die häufige Vollzeitarbeit nur etwa in jedem zweiten Fall als ideal für sich betrachten (21 Prozent). Mehrheitlich würden auch die Rückkehrerinnen in Ostdeutschland lieber etwas weniger Stunden arbeiten, wobei sie aber in der Regel - anders als die Rückkehrerinnen im Westen - vor allem an "Drei-Viertel-Stellen" denken. Im Durchschnitt errechnen sich als Idealwert rund 30 Wochenstunden (Tabelle 13).

Deutlich mehr Vollzeitbeschäftigung von berufstätigen Müttern in Ostdeutschland als in Westdeutschland

Tabelle 13
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "Wie viel Stunden haben Sie beruflich im Durchschnitt pro Woche gearbeitet, bevor Sie in Elternzeit gegangen sind?"
 "Als Sie in Ihren Beruf zurückgekehrt sind: wie viel Stunden haben Sie da am Anfang im Durchschnitt pro Woche gearbeitet?"
 "Und wie viel Stunden arbeiten Sie derzeit beruflich im Durchschnitt pro Woche?"
 "Wenn Sie es sich aussuchen könnten, wie viel Stunden in der Woche würden Sie am liebsten beruflich arbeiten?"

	Wochenarbeitszeit			
	Vor der Elternzeit	Direkt nach dem Wiedereinstieg	Heute	Ideale Stunden-zahl
<u>Wochenstunden:</u>	%	%	%	%
Westdeutschland				
50 Stunden und mehr.....	4	-	1	x
41 bis unter 50 Stunden.....	10	1	2	1
36 bis 40 Stunden.....	52	12	12	7
30 bis 35 Stunden.....	11	9	10	8
20 bis unter 30 Stunden.....	16	32	30	38
10 bis unter 20 Stunden.....	6	34	34	33
Unter 10 Stunden.....	x	12	10	6
Gar nicht.....	-	-	-	7
Keine Angabe.....	1	x	1	x
	---	---	---	---
	100	100	100	100
Im Durchschnitt (Stunden)	35,0	21,4	22,7	20,6
Ostdeutschland				
50 Stunden und mehr.....	3	1	4	-
41 bis unter 50 Stunden.....	21	6	8	1
36 bis 40 Stunden.....	47	27	30	20
30 bis 35 Stunden.....	17	22	20	34
20 bis unter 30 Stunden.....	11	25	25	40
10 bis unter 20 Stunden.....	-	15	7	4
Unter 10 Stunden.....	-	4	4	-
Gar nicht.....	-	-	-	1
Keine Angabe.....	1	-	2	-
	---	---	---	---
	100	100	100	100
Im Durchschnitt (Stunden)	37,5	29,5	31,8	29,6

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Diese große Veränderung der Arbeitsverhältnisse beim Wiedereinstieg in den Beruf werden nicht leicht bemerkt, weil bundesweit fast zwei Drittel der Mütter (62 Prozent) zum früheren Arbeitgeber zurückkehren. Besonders häufig finden Fachkräfte mit höheren Bildungsabschlüssen in den Betrieb zurück, in dem sie auch schon vor ihrer Elternschaft arbeiteten (zu 69 Prozent). Allerdings müssen sich diese beim früheren Arbeitgeber auch am ehesten an einen neuen Arbeitsplatz gewöhnen (zu 23 Prozent). Im Durchschnitt werden 18 Prozent aller Rückkehrerinnen versetzt (Tabelle 14). Die zulässige Umsetzung auf einen gleichwertigen Arbeitsplatz kommt also nicht ganz selten vor, betrifft aber gleichwohl nur eine Minderheit derer, die in ihren früheren Betrieb zurückgelangen.

Zudem werden derartige Veränderungen - ganz unabhängig von den in einer Umfrage kaum zu beantwortenden Frage nach der tatsächlichen Gleichwertigkeit der neuen Stelle - meist nicht als Veränderungen zum Schlechteren empfunden: So erklären 40 Prozent von jenen, die beim früheren Arbeitgeber auf einen neuen Arbeitsplatz gekommen sind, dass der neue Arbeitsplatz ihnen ebenso gut gefalle wie der frühere; 31 Prozent bewerten die neue Position sogar als Verbesserung gegenüber der vorherigen. Nur 28 Prozent der Versetzten (5 Prozent der Rückkehrerinnen insgesamt) empfinden die Veränderung als Verschlechterung gegenüber ihrer vorherigen Tätigkeit (Tabelle 15).

Zählt man nun jene zusammen, die ihre Berufstätigkeit bei einem neuen Arbeitgeber fortsetzen (35 Prozent) oder auf einem neuen Arbeitsplatz beim früheren Arbeitgeber (18 Prozent), so erhält man eine Mehrheit von 53 Prozent der Wiedereinsteigerinnen, die sich nach der Unterbrechung in ein neues Arbeitsumfeld einfinden mussten.

Berücksichtigt man zudem noch die Veränderungen durch neue Arbeitszeiten und neue inhaltliche Schwerpunkte, so schrumpft die Gruppe derer, die nach der Elternzeit so weiterarbeiten wie zuvor, noch weiter. Eine Kombinationsauszählung zeigt, dass lediglich 16 Prozent der Rückkehrerinnen nach dem Wiedereinstieg genauso arbeiten wie vor der Geburt ihres Kindes, das heißt: beim früheren Arbeitgeber, auf derselben Stelle, mit denselben Arbeitszeiten und denselben inhaltlichen Schwerpunkten. Fünf von sechs Wiedereinsteigerinnen erleben beim Wiedereinstieg zumindest eine schwerwiegende Veränderung: Die Elternzeit stellt folglich auch bei fast allen Müttern, die in den Beruf zurückfinden, eine tiefe Zäsur ihrer Berufslaufbahn dar (Tabelle 16).

Die meisten kehren auf den alten Arbeits-
platz zurück – Höher Gebildete übernehmen
dort nicht selten andere Aufgaben

Tabelle 14
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "Sind Sie bei Ihrem Wiedereinstieg in den Beruf zu Ihrem alten Arbeitgeber zurückgekehrt, oder haben Sie den Arbeitgeber gewechselt?"

Falls 'Ja, bin zum alten Arbeitgeber zurückgekehrt': "Sind Sie auch auf Ihren früheren Arbeitsplatz zurückgekehrt, oder war das nicht der Fall?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Schulbildung		
		einfache	mitt- lere	höhere
	%	%	%	%
Bin zum alten Arbeitgeber zurückgekehrt.....	62	50.....	63.....	69
und zwar:				
auf den früheren Arbeitsplatz.....	43	40.....	45.....	44
auf einen anderen Arbeitsplatz.....	18	9.....	18.....	23
keine Angabe.....	1	1.....	x.....	2
	---	---	---	---
	62	50	63	69
Habe den Arbeitgeber gewechselt...	35	45.....	35.....	28
Keine Angabe.....	3	5.....	2.....	3
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Wenig Unzufriedenheit nach Rückkehr auf
einen neuen Arbeitsplatz beim früheren
Arbeitgeber

Tabelle 15
 Bundesrepublik Deutschland
 Mütter, die seit Juni 2004 nach
 einer Unterbrechung in den
 Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, die beim früheren Arbeitgeber auf einen neuen Arbeitsplatz zurückgekehrt sind: "Und gefällt Ihnen Ihr neuer Arbeitsplatz alles in allem besser als Ihr alter Arbeitsplatz, oder schlechter, oder in etwa gleich gut?"

Rückkehrerinnen, die beim früheren
 Arbeitgeber auf einen neuen
 Arbeitsplatz zurückgekehrt sind
 (= 18 Prozent der Rückkehrerinnen insg.)

	insgesamt	Beschäftigt in	
		Privat- unternehmen	Öffentlichem Dienst
	%	%	%
<u>Der neue Arbeitsplatz gefällt mir...</u>			
besser.....	31	31.....	31
schlechter.....	28	34.....	18
gleich gut.....	40	33.....	51
Keine Angabe.....	1	2.....	-
	---	---	---
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Rückkehr an den Arbeitsplatz: Die Kombinationszählung zeigt, dass nur jede sechste Rückkehrerin genau so wie vor der Elternzeit arbeitet

Tabelle 16
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Rückkehrerinnen
insgesamt
%

Es arbeiten beim alten Arbeitgeber.....	62	
auf dem früheren Arbeitsplatz.....	43	
mit Verkürzung der Arbeitszeit.....	22	
mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten.....	4	
ohne neue inhaltliche Schwerpunkte.....	18	

		22
ohne Verkürzung der Arbeitszeit.....	18	
mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten.....	2	
ohne neue inhaltliche Schwerpunkte.....	16	

		18
Keine Angabe.....	3	

		43
auf einem neuen Arbeitsplatz.....	18	
mit Verkürzung der Arbeitszeit.....	13	
ohne Verkürzung der Arbeitszeit.....	5	

		18
Keine Angabe.....	1	

		62
Es haben den Arbeitgeber gewechselt.....	35	
und dabei die Arbeitszeit verkürzt.....	27	
und dabei die Arbeitszeit nicht verkürzt.....	5	
Keine Angabe.....	3	

		35
Keine Angabe.....	3	

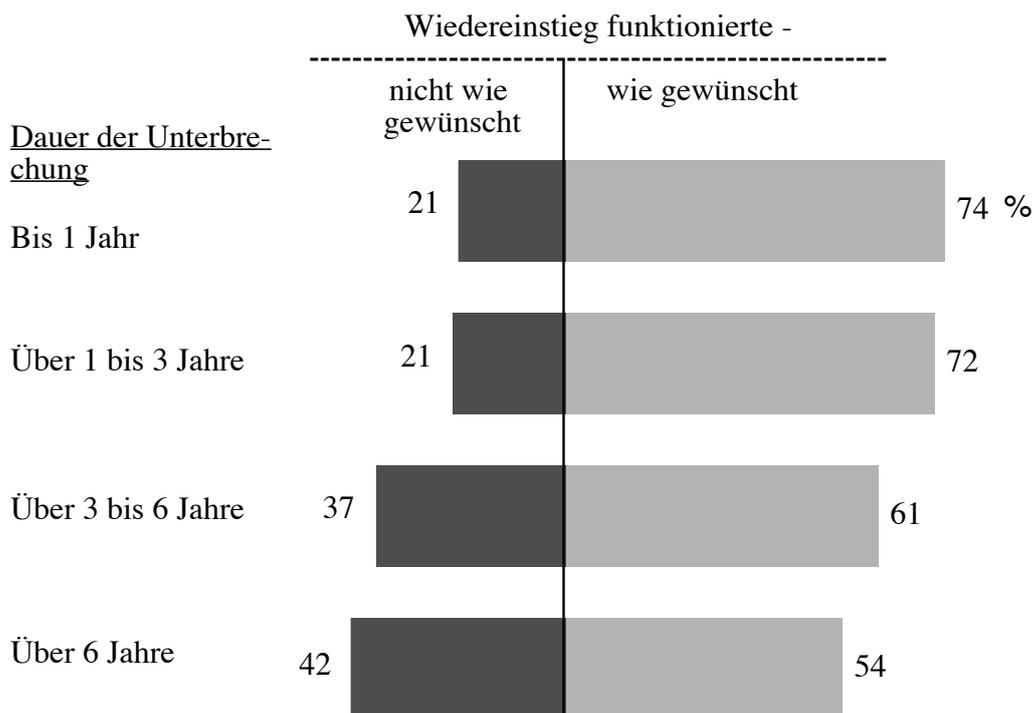
		100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

7. Rückblickend meist Zufriedenheit mit dem Wiedereinstieg - vorher aber viele Hürden, die bewältigt werden müssen - Ein nennenswerter Teil sieht langfristige Nachteile der Auszeit

Beim Rückblick auf ihren Wiedereinstieg in den Beruf resümieren 69 Prozent der Rückkehrerinnen, dass der Wiedereinstieg wie gewünscht funktioniert habe. 26 Prozent sagen "das war nicht der Fall" (Tabelle 17).

Besonders groß ist die Zufriedenheit über den Wiedereinstieg bei Müttern mit kurzen Elternzeiten von weniger als einem Jahr, vergleichsweise gering bei jenen, die lange Auszeiten hinter sich haben. Von ihnen fällen immerhin noch 54 Prozent ein positives Gesamturteil, doch 42 Prozent sind nicht zufrieden.



Die sprunghafte Zunahme der Unzufriedenheit mit dem Wiedereinstieg nach einer Elternzeit von mehr als drei Jahren entsteht, weil sich die Mütter nach Auslaufen der gesetzlichen Kündigungsfrist zu einem beträchtlichen Anteil einen neuen Arbeitsplatz suchen müssen (67 Prozent der Langfrist-Aussteigerinnen).

Dahinter steckt allerdings nur bei einem relativ geringen Teil der Befragten eine Kündigung durch den Arbeitgeber. Meist beenden die Langfrist-Aussteigerinnen

Bei den meisten funktionierte der Wiedereinstieg wie geplant - Ein Viertel kommt zu einem negativen Gesamturteil

Tabelle 17
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Sie haben ja Ihre Berufstätigkeit für einige Zeit unterbrochen. Hier nun einige Fragen zu der Zeit, als Sie nach der Unterbrechung ins Berufsleben zurückgekehrt sind: Wie war das bei Ihnen: Hat der Wiedereinstieg in den Beruf so geklappt, wie Sie sich das gewünscht hatten, oder war das nicht der Fall?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
Wiedereinstieg hat wie gewünscht geklappt.....	69	54.....	71.....	74
War nicht der Fall.....	26	39.....	25.....	20
Unentschieden.....	5	7.....	4.....	6
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

selbst das Arbeitsverhältnis, weil sie nach drei Jahren noch nicht wieder zurückkehren wollen, weil sie umgezogen sind usw.

	Dauer der Elternzeit	
	bis 3 Jahre (= 68 Prozent der Rückkehrerinnen)	über 3 Jahre (= 29 Prozent der Rückkehrerinnen)
	%	%
Es haben den Arbeitgeber gewechselt.....	21	67
"Mir wurde gekündigt".....	8	8

Der meist positiven Gesamtbilanz entsprechen die detaillierteren Berichte über den Wiedereinstieg. Die mit Abstand meisten Nennungen entfallen dabei nämlich auf die Aussagen "Ich konnte meine Arbeitszeit gut an meine familiäre Situation anpassen" (57 Prozent), "Meine Kollegen gaben mir das Gefühl, am Arbeitsplatz willkommen zu sein" (53 Prozent) und "Ich konnte eine ausreichende Kinderbetreuung sicherstellen" (49 Prozent).

Von negativen Erfahrungen werden am häufigsten Probleme mit der Gewöhnung an die Doppelbelastung von Familie und Beruf genannt (29 Prozent). 22 Prozent hätten ihre Arbeitszeiten gern flexibler gestaltet, 19 Prozent hatten Probleme eine geeignete Kinderbetreuung zu finden. Viele einzelne Probleme betreffen jeweils nicht mehr als etwa ein Sechstel der Rückkehrerinnen, von fehlenden Teilzeitstellen über Probleme mit Kollegen, Vorgesetzten oder dem Arbeitgeber bis hin zu Problemen bei der Stellensuche (Schaubild 3).

Fasst man die auf viele Einzelkategorien verteilten Probleme jedoch auf einige Hauptkategorien zusammen, so ergibt sich ein ganz anderes Bild: 41 Prozent hatten wenigstens ein Problem mit den Arbeitszeiten oder der Stundenzahl, 16 Prozent hatten wenigstens ein Problem mit Kollegen, Vorgesetzten oder Arbeitgeber, 19 Prozent mit der Betreuung oder den Rahmenbedingungen, 37 Prozent hatten Schwierigkeiten mit der Arbeit selbst, mit der Gewöhnung an die Doppelbelastung oder die neuen Aufgaben, und 28 Prozent - d.h. der größere Teil der Wechsler - taten sich mit der Suche nach einer neuen Stelle schwer (Tabelle 18).

Erfahrungen beim Wiedereinstieg - 1

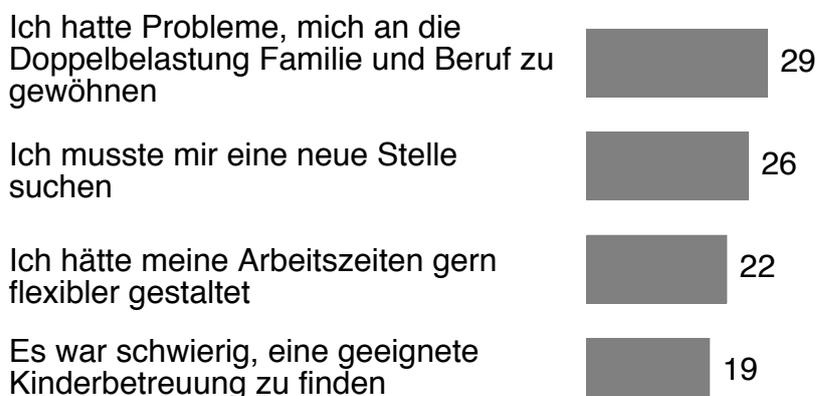
Frage: "Beim Wiedereinstieg in den Beruf kann man ja ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Wie war das bei Ihnen: Welche Erfahrungen von dieser Liste haben auch Sie gemacht?" (Listenvorlage)

Diese Erfahrung habe auch ich gemacht

Positive oder neutrale Erfahrungen:



Negative Erfahrungen



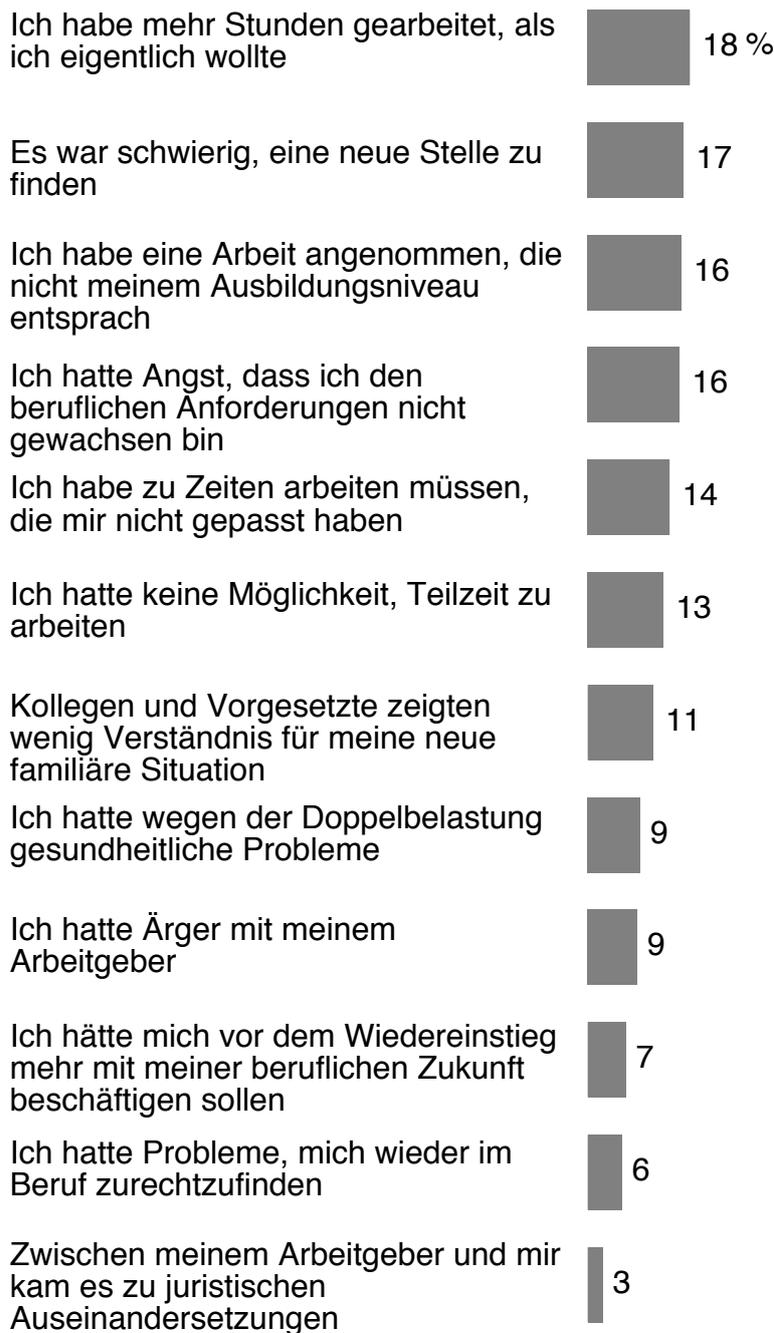
.. / ...

Erfahrungen beim Wiedereinstieg - 2

.../...

Diese Erfahrung habe auch ich gemacht

Negative Erfahrungen (Fortsetzung)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Mehr als zwei Drittel haben wenigstens ein schwerwiegendes Problem beim Wiedereinstieg

Tabelle 18
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Beim Wiedereinstieg in den Beruf kann man ja ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Wie war das bei Ihnen: Welche Erfahrungen von dieser Liste haben auch Sie gemacht?" (Listenvorlage)

- Auszug aus den Angaben -

Es nennen wenigstens eines der Probleme

Probleme mit den Arbeitszeiten und Wochenstunden

Ich hätte meine Arbeitszeiten gern flexibler gestaltet
Ich habe mehr Stunden gearbeitet, als ich eigentlich wollte
Ich habe zu Zeiten arbeiten müssen, die mir nicht gepasst haben
Ich hatte keine Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten

41%

Probleme mit den Anforderungen

Ich hatte Probleme, mich an die Doppelbelastung Familie und Beruf zu gewöhnen
Ich hatte Angst, dass ich den beruflichen Anforderungen nicht gewachsen bin
Ich hatte wegen der Doppelbelastung gesundheitliche Probleme
Ich hatte Probleme, mich wieder im Beruf zurechtzufinden

37%

Probleme, in den Beruf zurückzugelangen

Es war schwierig, eine neue Stelle zu finden
Ich habe eine Arbeit angenommen, die nicht meinem Ausbildungsniveau entsprach
Ich hätte mich vor dem Wiedereinstieg mehr mit meiner beruflichen Zukunft beschäftigen sollen

28%

Probleme mit der Betreuung

Es war schwierig, eine geeignete Kinderbetreuung zu finden

19%

Probleme mit dem Arbeitgeber und mit Kollegen

Kollegen und Vorgesetzte zeigten wenig Verständnis für meine neue familiäre Situation
Ich hatte Ärger mit meinem Arbeitgeber
Zwischen meinem Arbeitgeber und mir kam es zu juristischen Auseinandersetzungen

16%

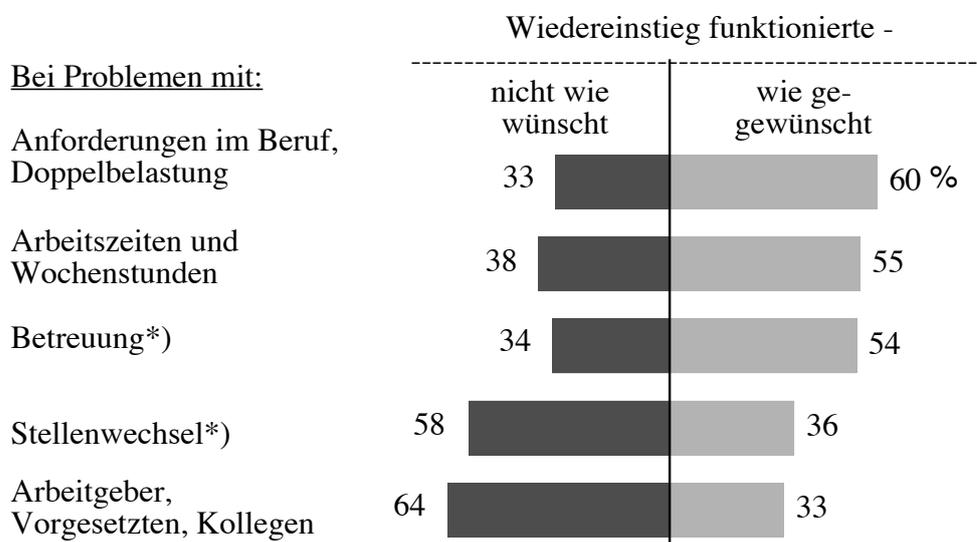
69 %

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Alles in allem erleben 69 Prozent wenigstens eines der genannten schwerwiegenden Probleme: Für die meisten Wiedereinsteigerinnen ist der Neubeginn also in irgendeiner Weise belastend.

Die vergleichsweise größten Schwierigkeiten haben dabei die Alleinerziehenden sowie jene Mütter, die Vollzeit berufstätig sind. Sie bewerten ihre Arbeitszeiten nur vergleichsweise selten als familienfreundlich und haben oft Probleme eine geeignete Kinderbetreuung zu finden. Vor allem aber fällt die Doppelbelastung durch Familie und Beruf vielen von ihnen schwer (so 46 Prozent der Alleinerziehenden und 39 Prozent der Vollzeit Berufstätigen; Anhang Tabellen A7 und A8).

Allerdings wiegen die verschiedenen Probleme offensichtlich unterschiedlich schwer. So bewerteten Wiedereinsteigerinnen, die über Anfangsprobleme mit den Arbeitszeiten berichten, ihren Wiedereinstieg weitaus eher positiv als Wiedereinsteigerinnen, die Probleme mit den Vorgesetzten hatten, die mit einer abweisenden Atmosphäre am Arbeitsplatz fertigwerden oder die Stelle wechseln mussten:



*) Besonders im Hinblick auf Probleme mit der Betreuung und den Stellenwechsel muss man bei dieser Analyse im Gedächtnis behalten, dass es sich um eine Stichprobe von Wiedereinsteigerinnen handelt, d.h. von Müttern, die mögliche Probleme bei diesen "Ausschlusskriterien" bereits gemeistert haben.

Angesichts dieser Probleme benötigen die Rückkehrerinnen nicht selten Unterstützung. Die meisten berichten auch über Hilfestellungen des Partners (58 Prozent), eine große Gruppe zudem über Unterstützung durch Kollegen (39 Prozent). Immerhin noch 21 Prozent haben Hilfe von ihren Vorgesetzten erlebt. Über Unterstützung durch den Betriebsrat, die Personalabteilung oder entsprechende Instanzen im Betrieb berichten nicht mehr als 8 Prozent (Tabelle 19).

Hier stellt sich die Frage, ob nicht gerade in größeren Unternehmen eine stärkere institutionelle Hilfestellung hilfreich sein könnte. So wären z.B. regelmäßige "Monitor"-Nachfragen denkbar, wie die Wiedereinsteigerinnen mit ihrer Arbeit und der Verbindung von Familie und Beruf zurechtkommen.

Neben konkreten Problemen bei der Rückkehr und deren Bewältigung müssen selbstverständlich auch die Wahrnehmungen langfristiger Folgen der Elternzeit berücksichtigt werden. Immerhin erklären ja 43 Prozent der Rückkehrerinnen insgesamt, in ihrem Beruf komme es durch eine solche Unterbrechung zu Problemen, wobei erwartungsgemäß die höher Gebildeten (51 Prozent) deutlich eher Probleme erwarten als die Befragten mit mittlerer (37 Prozent) oder einfacher Schulbildung (42 Prozent). Im Durchschnitt werden solche beruflichen Nachteile bereits nach einer Auszeit von einem Jahr gesehen (Tabelle 20).

Über die oben vorgestellten konkreten Probleme hinaus werden derartige negative Folgen für die eigene Berufslaufbahn jedoch nur von etwa einem Drittel der Rückkehrerinnen wahrgenommen: 30 Prozent haben den Eindruck, dass die Familienzeit ihnen beruflich geschadet hätte. Am häufigsten werden solche Schäden von Befragten angenommen, deren Elternzeit länger als drei Jahre gedauert hat (Tabelle 21).

Mehr Hilfe vom Partner als von den
Kollegen oder vom Arbeitgeber

Tabelle 19
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Wenn es in der ersten Zeit nach dem Wiedereinstieg mal Probleme im Beruf gab, wer hat Sie da unterstützt: Ihr Partner, Ihre Kollegen, Ihre Vorgesetzten, der Betriebsrat oder wer sonst?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
<u>Unterstützung durch:</u>				
Partner.....	58	56.....	67	59
Kollegen.....	39	39.....	36	36
Vorgesetzte.....	21	20.....	24	22
Eltern, Familie, Kinder.....	10	8.....	17	8
Betriebsrat.....	2	2.....	2	1
Andere.....	6	7.....	4	4
Es gab keine Probleme.....	14	15.....	10	23
Keine Angabe.....	3	3.....	2	1
	---	---	---	---
	153	150	162	154

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Kommt es durch die Unterbrechung
zu Problemen im Beruf?

Tabelle 20
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "Wenn Sie einmal an den Beruf denken, den Sie vor der Geburt
Ihres Kindes ausgeübt haben: kommt es da zu Problemen, wenn
man seine Berufstätigkeit für einige Zeit unterbricht und dann
wiedereinsteigt, oder kann man den Beruf ohne Schwierigkeiten
auch längere Zeit unterbrechen?"

Falls 'Es kommt zu Problemen':

"Und ab wann kommt es zu Problemen, wie lange kann man seine
Berufstätigkeit höchstens problemlos unterbrechen?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Schulbildung		
		einfache	mitt- lere	höhere
	%	%	%	%
Es kommt zu Problemen.....	43	42.....	37.....	51
und zwar ab:				
weniger als 1 Jahr.....	15	15.....	12.....	18
1 bis unter 3 Jahren.....	18	16.....	15.....	23
3 bis unter 6 Jahren.....	2	2.....	2.....	2
Keine Angabe.....	8	9.....	8.....	8
	---	---	---	---
	43	42	37	51
Im Durchschnitt (Jahre).....	1,1	1,0	1,1	1,1
Man kann längere Zeit unterbrechen.....	41	41.....	45.....	37
Unentschieden, keine Angabe.....	16	17.....	18.....	12
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Je länger die Familienzeit, desto eher werden berufliche Nachteile erlebt

Tabelle 21
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Was würden Sie sagen: Hat es Ihnen beruflich geschadet, dass Sie Ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben, oder hatten Sie dadurch keine Nachteile?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	Über 3 bis 6 Jahre	Über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
Unterbrechung hat beruflich geschadet.....	30	19.....	31.....	36.....	47
Keine Nachteile.....	57	75.....	55.....	45.....	36
Unentschieden, keine Angabe....	13	6.....	14.....	19.....	17
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Bei der Nachfrage, worin der wahrgenommene Schaden besteht, wird dann am häufigsten die Antwort gegeben, dass man beruflich nicht mehr vorankomme. Am ehesten drängt sich dieser Eindruck jenen auf, die nur noch in Teilzeit oder stundenweise arbeiten (Tabelle 22). Allerdings beschwerten sich insgesamt nur zehn Prozent der Befragten über solche Hindernisse für die berufliche Weiterentwicklung.

Dabei muss man jedoch bedenken, dass der Zeitpunkt der Befragung maximal drei Jahre nach der Rückkehr lag, so dass vielen die allgemeine Einschätzung von derartigen Problemen ungleich leichter fällt als die konkrete Bewertung der Folgen für die eigene Berufslaufbahn. Dazu kommt offensichtlich eine zumindest zu diesem Zeitpunkt noch leicht verringerte Aufmerksamkeit für die langfristige Entwicklung der eigenen Karriere: Selbst wenn 55 Prozent der jüngeren teilzeitbeschäftigten Mütter den "Erfolg im Beruf" als eines ihrer Lebensziele betrachten (AWA 2007), so richtet sich ihr Blick in den ersten Jahren nach dem Wiedereinstieg häufig doch zuerst auf die Vereinbarkeit der Berufsarbeit mit ihren Aufgaben innerhalb der Familie.

Nachteile vor allem durch Verschlechterung der Karriere-möglichkeiten, Kündigungen und Versetzungen

Tabelle 22
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen an Rückkehrerinnen, die über Nachteile durch die Unterbrechung berichten:

"Wie hat Ihnen die Unterbrechung Ihrer Berufstätigkeit geschadet: Wurde Ihnen gekündigt, oder wurden Sie auf einen anderen Arbeitsplatz versetzt, oder kamen Sie nach dem Wiedereinstieg beruflich nicht mehr voran, oder was ist sonst passiert?"

Falls 'Mir wurde gekündigt': "Und wann wurde Ihnen gekündigt: während Sie Ihre Berufstätigkeit unterbrochen hatten, oder innerhalb eines halben Jahres nach Ihrem Wiedereinstieg, oder zu einem späteren Zeitpunkt?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
Ich kam beruflich nicht mehr voran	10	14	11	5
Mir wurde gekündigt.....	8	14	7	10
und zwar:				
während der				
Berufsunterbrechung.....	2	5	2	3
innerhalb eines halben Jahres.....	2	3	2	2
später.....	1	-	1	1
Keine Angabe.....	3	6	2	4
	---	---	---	---
	8	14	7	10
Ich wurde auf einen anderen Arbeitsplatz versetzt.....	7	1	8	6
Anderes.....	6	16	5	4
Unentschieden, keine Angabe.....	1	-	2	1
	---	---	---	---
Summe (Mehrfachangaben)	32	45	33	26
Nicht befragte Restgruppe: Es gab keine Nachteile, bzw. Unentschieden.....	70	55	70	76

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

8. Jede dritte hat ein Weiterbildungsangebot genutzt - meist mit gutem Erfolg - Verbreiteter Wunsch nach mehr Bildungsangeboten beim Wiedereinstieg

Auf die Frage, ob sie während oder auch kurz nach ihrer Elternzeit an einer Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen hätten, antwortet etwa jede dritte Rückkehrerin mit 'Ja' (34 Prozent; Tabelle 23).

Überdurchschnittlich oft haben stundenweise Beschäftigte, Arbeitsplatzwechsler und Mütter mit langen Auszeiten Weiterbildungsangebote genutzt, meist um ihre Rückkehr zu erleichtern oder, in der Minderzahl, um ihre Position auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Dabei fanden Fachkräfte mit höheren Bildungsabschlüssen sehr viel leichter den Zugang zu derartigen Angeboten als Mütter mit mittlerer oder einfacher Schulbildung (Anhang-Tabelle A9).

Besonders oft wurden Angebote der Arbeitgeber (von 16 Prozent) oder von privaten Weiterbildungsunternehmen besucht (von 8 Prozent). Kurse und Schulungen der Kammern (4 Prozent) oder der Volkshochschulen (3 Prozent) wurden von kleineren Gruppen besucht.

Deutlich eher als die westdeutschen Rückkehrerinnen erneuerten und erweiterten die ostdeutschen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten (41 Prozent). Darin spiegeln sich die vergleichsweise großen Veränderungen innerhalb der ostdeutschen Betriebe, die auch 17 Jahre nach der Wiedervereinigung von den Beschäftigten noch deutlich mehr Flexibilität verlangen als von den Beschäftigten in Westdeutschland.

Im IX. Weiterbildungsbericht der Bundesregierung*) wird der Kreis jener, die Weiterbildungsangebote rein *innerhalb* der Elternzeit nutzen, für das Jahr 2003 mit nur 5 Prozent der Mütter und Väter beziffert. Zusammen mit den Daten der hier vorgestellten Umfrage ergibt sich daraus, dass die meisten Schulungen von Rückkehrerinnen folglich unmittelbar nach der Rückkehr aus der Elternzeit stattfinden.

*) Berichtssystem Weiterbildung IX. Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2006.

Jede dritte Rückkehrerin hat eine Schulung besucht - Vor allem die Angebote der Arbeitgeber wurden genutzt

Tabelle 23
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, die während oder kurz nach der Elternzeit ein Angebot zur Weiterbildung genutzt haben:
"Von wem wurde die Weiterbildung angeboten: von Ihrem Arbeitgeber, der Volkshochschule, einer Kammer wie der Industrie- und Handelskammer, von einem privaten Weiterbildungsunternehmen, einer Familienbildungsstätte, oder von wem sonst?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
Weiterbildung gemacht.....	34	33.....	41	33
<u>Anbieter war:</u>				
Arbeitgeber.....	16	15.....	19	18
Privates Weiter- bildungsunternehmen.....	8	9.....	7	5
Kammer.....	4	3.....	6	1
Volkshochschule.....	3	3.....	3	5
Familienbildungsstätte.....	1	1.....	x	x
Anderer Anbieter.....	5	4.....	9	6
	---	---	---	---
Summe (Mehrfachangaben)	37	35	44	35
Keine Weiterbildung gemacht.....	66	67.....	59	67
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Zugleich zeigt aber der Vergleich mit den vom Weiterbildungsbericht ausgewiesenen Teilnahmezahlen, dass die Schulungsrate der Rückkehrerinnen nur wenig größer ist als die Schulungsrate aller Teilzeitbeschäftigten (29 Prozent).*) Rückkehrerinnen erhalten mithin nicht viel häufiger Gelegenheit zur Auffrischung ihrer Kenntnisse und zum Hinzulernen als die meisten anderen Beschäftigten in den Unternehmen.

Diese Verhältnisse sind nicht zuletzt deshalb unbefriedigend, weil - wie oben beschrieben - viele der Rückkehrerinnen erhebliche Probleme beim Wiedereinstieg haben und sich sehr oft mit einem neuen Arbeitsumfeld und/oder neuen Arbeitsinhalten vertraut machen müssen (insgesamt 59 Prozent) und weil sich für viele zudem auch Probleme durch die neue Lebenssituation als berufstätige Mutter ergeben, für deren Bewältigung ebenfalls Schulungen und Beratungen hilfreich sein könnten.

Für eine Ausweitung der Weiterbildungsangebote spricht nicht zuletzt das beträchtliche Interesse von zwei Dritteln der Rückkehrerinnen an (weiteren) Kursen (vgl. unten, Schaubild 5):

	Rückkehrerinnen		
	insgesamt	die schon teilgenommen haben	bisher ohne Weiter- bildung
	%	%	%
Es würden gern zu wenigstens einem Thema eine (weitere) Fortbildung machen.....	65	71.....	62
Kein Interesse.....	30	26.....	32
Keine Angabe.....	5	3.....	6
	100	100	100

Dass derartige Angebote tatsächlich hilfreich sind, zeigen die meist positiven Bewertungen der Teilnehmerinnen, von denen 63 Prozent erklären, dass ihnen die Weiterbildung den Wiedereinstieg erleichtert habe (Tabelle 24).

*) Ebd., Tabelle 5.2, S.74.

Zwei Dritteln hat die Weiterbildung geholfen - Besonders hilfreich bei längeren Auszeiten - Zweifel am Sinn bei kurzen Elternzeiten

Tabelle 24
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, die während oder kurz nach der Elternzeit ein Angebot zur Weiterbildung genutzt haben:
"Was würden Sie sagen: Hat Ihnen die Fortbildung, die Sie besucht haben, den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtert, oder würden Sie das nicht sagen?"

Rückkehrerinnen, die während der Elternzeit oder kurz nach dem Wiedereinstieg an einer Weiterbildung teilgenommen haben

	insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	über 3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
Hat den Wiedereinstieg erleichtert.....	63	49.....	61.....	71.....	81
Würde das nicht sagen.....	21	26.....	17.....	23.....	18
Unentschieden, keine Angabe....	16	25.....	22.....	6.....	1
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Besonders sinnvoll sind derartige Maßnahmen danach bei Langzeit-Aussteigerinnen, von denen bis zu 81 Prozent eine positive Wirkung der Maßnahme erlebt haben.

Zweifel an der Wirkung der Schulung entwickeln dagegen vor allem jene, die nach einer relativ kurzen Unterbrechung von unter einem Jahr an einer solchen Maßnahme teilnehmen mussten. Von ihnen sind 51 Prozent nicht von der Wirkung überzeugt. Unternehmen sollten ihre Rückkehrerinnen und Rückkehrer also nicht "blind" zur Weiterbildung verpflichten.

Inhaltlich stehen bei den Fortbildungsmaßnahmen heute spezifisch arbeitsbezogene Erweiterungen des Fachwissens im Vordergrund. 19 Prozent der Rückkehrerinnen haben Schulungen mit solchen Inhalten besucht. Hinzu kommen vor allem Kurse zur Erweiterung der Computerkenntnisse, die von 14 Prozent durchlaufen wurden. Immerhin noch 7 Prozent konnten etwas über Buchführung, Steuern und rechtliche Fragen lernen. Doch nur etwa jede sechste Teilnehmerin (5 Prozent) hat bei ihrer Weiterbildung auch etwas über die Arbeitsorganisation oder den Umgang mit der neuen Lebenssituation (1 Prozent) erfahren (Schaubild 4).

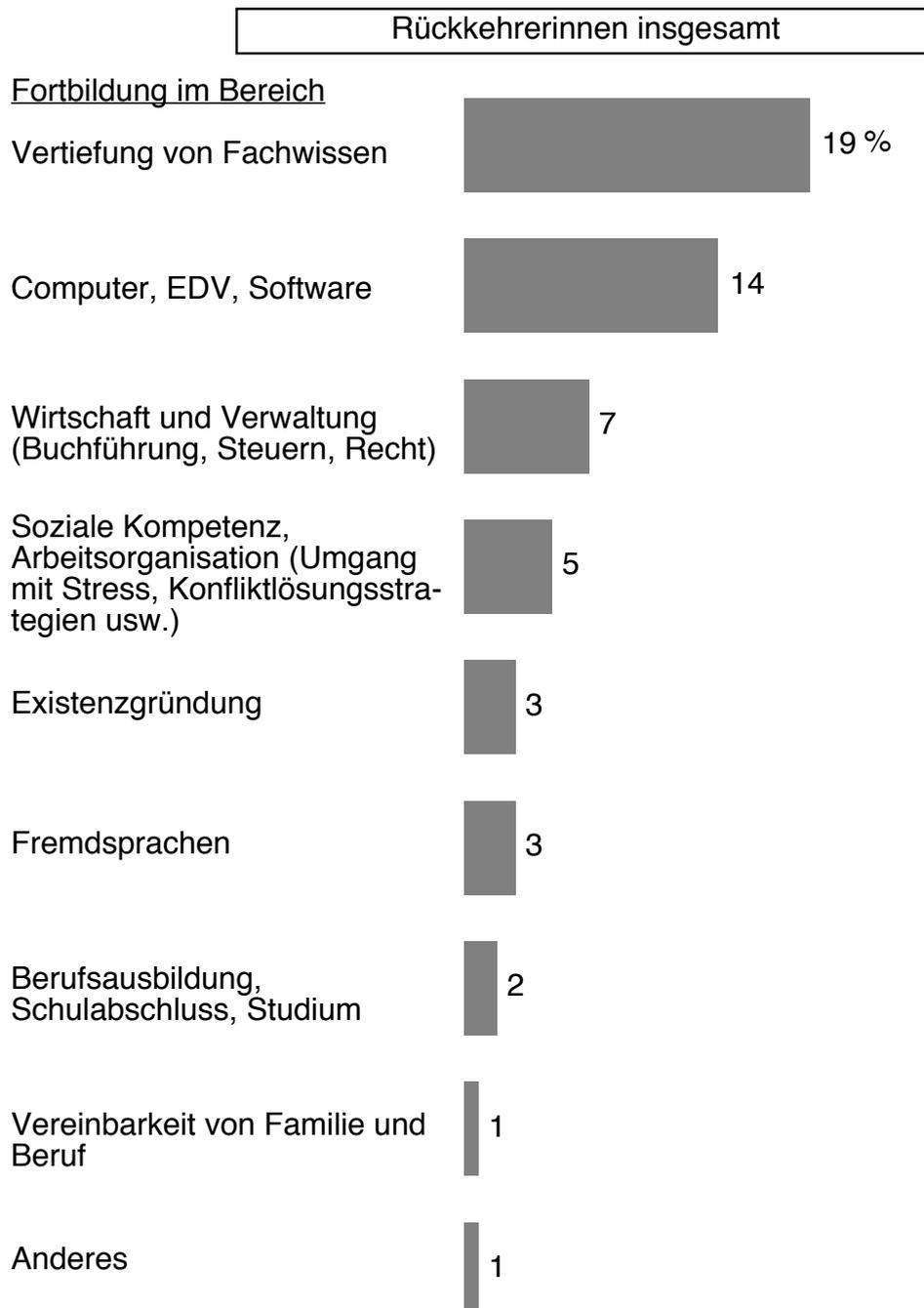
Die zahlreichen möglichen Nutzerinnen zusätzlicher Bildungsangebote wären jedoch nicht nur an Computerwissen (31 Prozent) und im engeren Sinne fachbezogenen Informationen interessiert (19 Prozent). Gerade auch Auseinandersetzungen mit "weichen" Themen wären für sie attraktiv: 21 Prozent der Rückkehrerinnen würden gern an einem Kurs zu den Themen Arbeitsorganisation und soziale Kompetenz teilnehmen, 18 Prozent an einem Kurs zur Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse, und 10 Prozent an einem Kurs oder einer Beratung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Schaubild 5).

Hier zeigt sich also ein spezifischer Informations- und Beratungsbedarf von Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteigern, der im Rahmen der bestehenden Weiterbildungsangebote bisher nur unzureichend berücksichtigt wird.

Bereiche der Weiterbildung

Frage an Rückkehrerinnen, während oder kurz nach der Elternzeit ein Angebot zur Weiterbildung genutzt haben:

"In welchen Bereichen haben Sie sich fortgebildet? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier." (Listenvorlage, Mehrfachangaben)

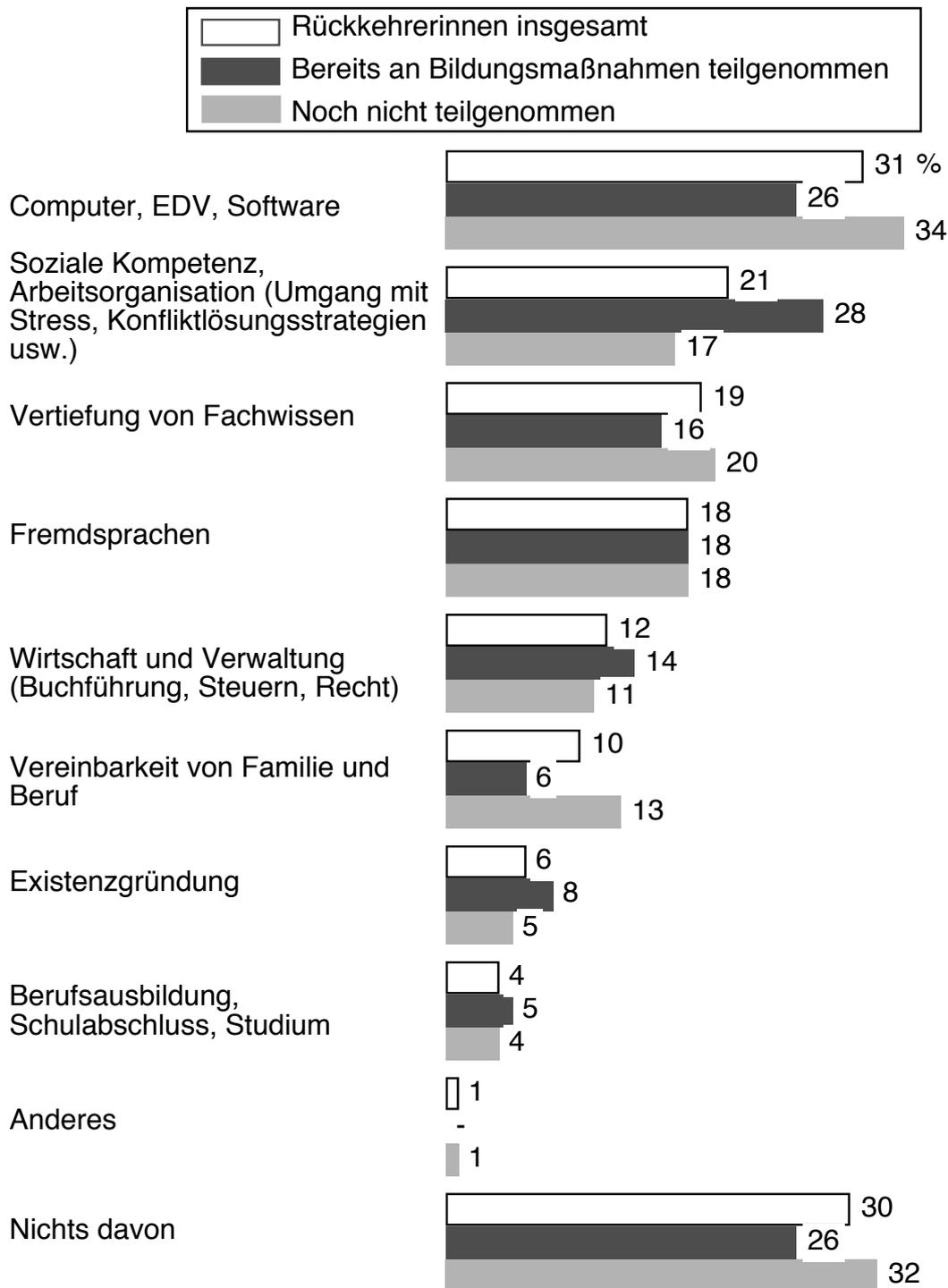


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Interesse an Angeboten zur Weiterbildung

Frage: "Gibt es Themen auf dieser Liste hier, zu denen Sie gerne (weitere) Fortbildungen gemacht hätten?" (Listenvorlage, Mehrfachangaben)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Allerdings kann man nicht davon ausgehen, dass nun alle prinzipiell interessierten Rückkehrerinnen und Rückkehrer auch an entsprechenden Angeboten zur Weiterbildung teilnehmen würden: Vor allem würden viele vor einer solchen Maßnahme zurückschrecken, wenn sie nicht innerhalb ihrer Arbeitszeiten stattfinden würde oder wenn sie die entstehenden Kosten ganz tragen müssten. Dabei hat die Orientierung an der Arbeitszeit vor allem damit zu tun, dass die Kinderbetreuung meist nur auf die Arbeitszeiten eingerichtet ist und dass die meisten ein Betreuungsproblem bekämen, wenn sie außerhalb dieser Zeiten regelmäßig für längere Zeit außer Haus sein wollten.

Eine Voraussetzung für 61 Prozent der prinzipiell an (weiteren) Fortbildungen interessierten Rückkehrerinnen wäre deshalb, dass der Veranstalter während der Fortbildungszeit eine Kinderbetreuung anbietet. 56 Prozent wünschen sich "Teilzeit"-Fortbildungsangebote, die sich analog zu ihren Arbeitsstunden über mehrere Tage verteilen. Für 62 Prozent wäre eine zumindest partielle Kostenübernahme durch den Arbeitgeber eine wichtige Voraussetzung. 52 Prozent würden gern von ihrem Arbeitgeber auf mögliche Angebote hingewiesen, was selbstverständlich die für viele beträchtliche Hürde des "Anfragen-Müssens" erheblich senken würde.

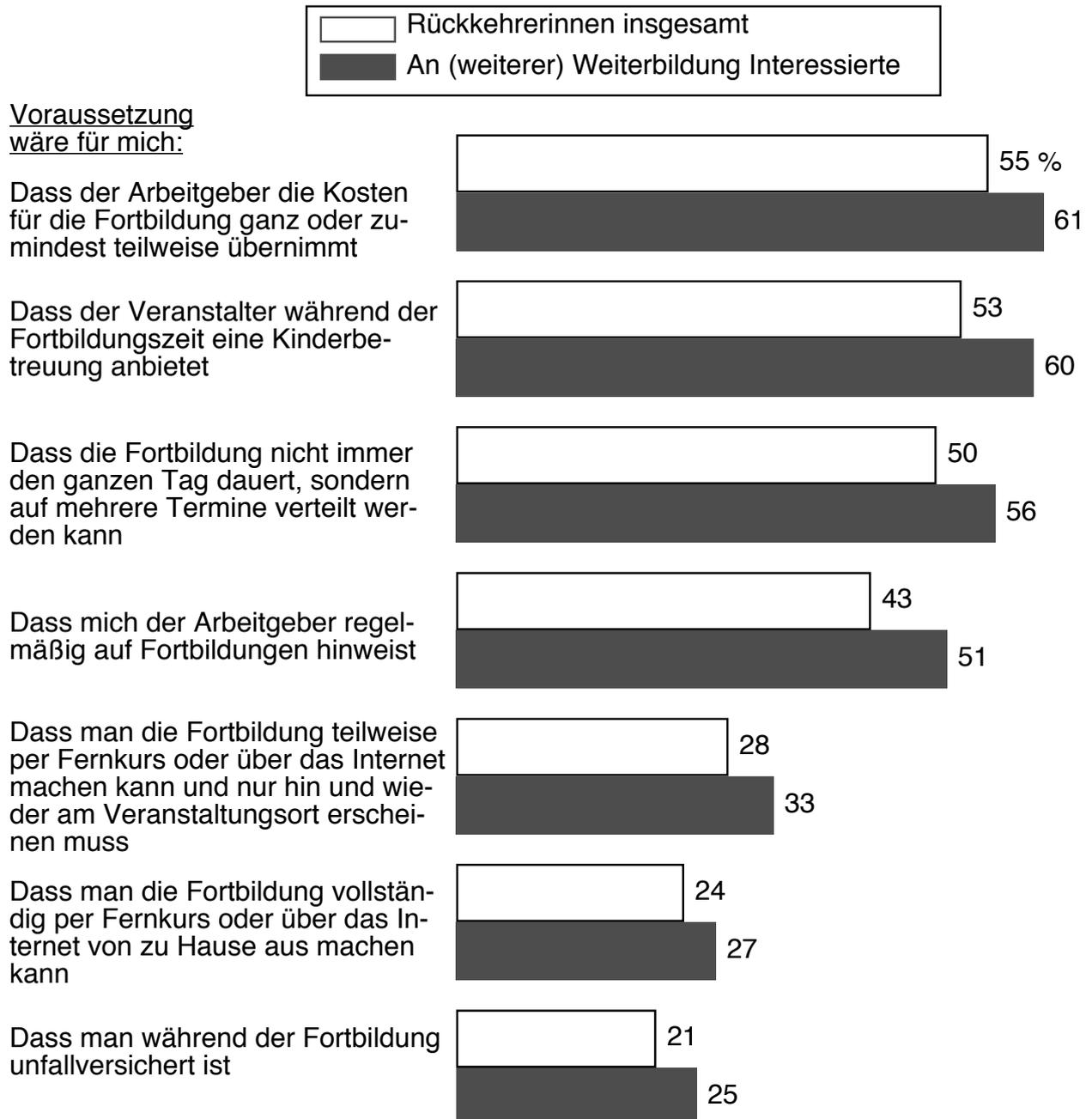
Von kleineren, aber nicht ganz kleinen Gruppen werden zudem sogenannte "Blended-Learning"-Weiterbildungsangebote gewünscht, die aus einer Kombination von Internet-Lernangebot bzw. Fernkurs und persönlichem Unterricht bestehen (33 Prozent), oder gleich komplette Internet- oder Fernkurse (27 Prozent). Eine Unfallversicherung während der Fortbildung würde 25 Prozent die Entscheidung erleichtern (Schaubild 6).

Derzeit sind diese Anforderungen längst nicht immer erfüllt, wenn auch starke Unterstützungsbemühungen der Arbeitgeber für ihre weiterbildungsinteressierten Wiedereinsteigerinnen zu erkennen sind: So war etwa jede zweite der Teilnehmerinnen an entsprechenden Kursen und Schulungen entweder für die Dauer der Maßnahme

freigestellt (28 Prozent) oder konnte die Fortbildung sogar im Rahmen der vergüteten Arbeitszeit besuchen (22 Prozent; Schaubild 7).

Voraussetzungen für die Weiterbildung

Frage: "Wenn man nach der Geburt eines Kindes seine Berufstätigkeit unterbricht und während dieser Zeit an einer Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen möchte, ist das oft gar nicht so einfach. Was müsste Ihrer Meinung nach erfüllt sein, damit man in dieser Phase besser an Weiterbildungsangeboten teilnehmen kann? Was von dieser Liste hier würden Sie sich wünschen?" (Listenvorlage, Mehrfachangaben)

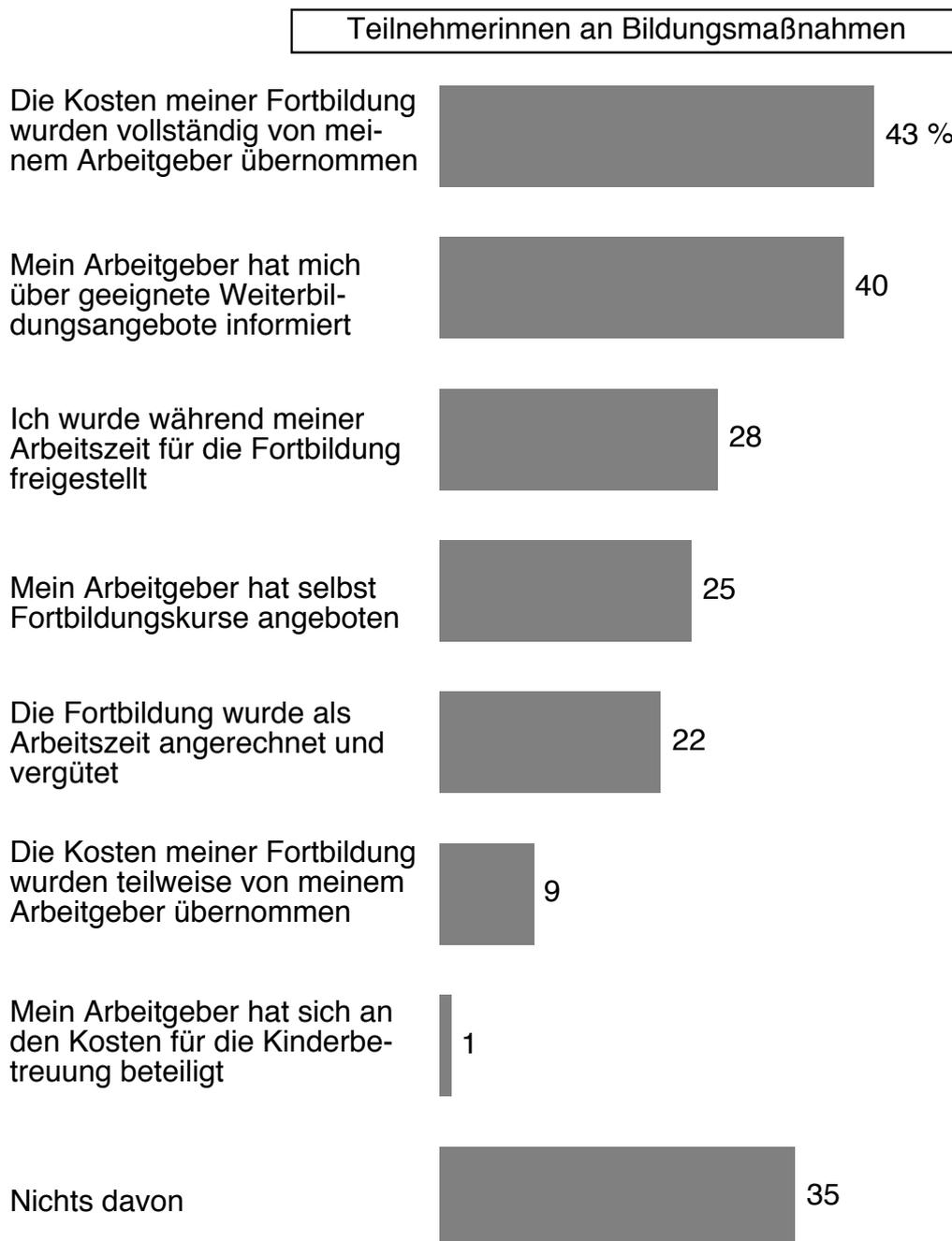


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Viel Unterstützung durch den Arbeitgeber bei der Weiterbildung

Frage an Rückkehrerinnen, während oder kurz nach der Elternzeit ein Angebot zur Weiterbildung genutzt haben:
"Hat Ihr Arbeitgeber Sie bei Ihrer beruflichen Fortbildung unterstützt? Trifft irgendetwas von dieser Liste hier auf Ihren Arbeitgeber zu?" (Listenvorlage, Mehrfachangaben)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind und während oder kurz nach der Elternzeit ein Angebot zur Weiterbildung genutzt haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Bei 43 Prozent wurden die Kosten für die Fortbildung komplett vom Arbeitgeber übernommen, bei 9 Prozent zumindest teilweise. 40 Prozent waren von ihrem Arbeitgeber auf die Weiterbildung hingewiesen worden. Nur 35 Prozent der Teilnehmer hatten ihre Weiterbildung ganz unabhängig, ohne jede Unterstützung des Betriebs, organisiert.

Als besonders geeigneter Zeitpunkt für eine Fortbildung wird von den Rückkehrerinnen nicht nur die Zeit unmittelbar nach dem Wiedereinstieg betrachtet, in der heute die große Mehrzahl der Weiterbildungsmaßnahmen stattfindet. Noch etwas häufiger bewerten die Mütter einen Zeitpunkt gegen Ende der Elternzeit als ideal, wenn eine zumindest stundenweise Fremdbetreuung des Kindes bereits als möglich erscheint und wenn zudem die Doppelbelastung durch Beruf und Familie die Aufmerksamkeit noch nicht absorbiert. Weitaus am häufigsten wird dieser Zeitpunkt von jenen vorgeschlagen, die bereits an einer Fortbildung teilgenommen haben, die also zum Teil selbst erlebt haben, wie aus der Doppelbelastung beim Wiedereinstieg durch das Hinzukommen der Weiterbildungsmaßnahme eine Dreifachbelastung wurde (Tabelle 25).

Der beste Zeitpunkt für eine Weiterbildung

Tabelle 25
 Bundesrepublik Deutschland
 Mütter, die seit Juni 2004 nach
 einer Unterbrechung in den
 Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Wann ist Ihrer Ansicht nach der beste Zeitpunkt für eine Fortbildung: nach dem Ende des Mutterschutzes, gegen Ende der Elternzeit, kurz nach dem Wiedereinstieg in den Beruf oder zu einem anderen Zeitpunkt?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Teilnahme an Weiter- bildungsmaßnahme	
		Ja	Nein
<u>Bester Zeitpunkt für Fortbildung wäre:</u>	%	%	%
Nach dem Ende des Mutterschutzes...6		3.....	8
Gegen Ende der Elternzeit.....30		36.....	26
Kurz nach dem Wiedereinstieg.....27		30.....	26
Anderer Zeitpunkt.....6		6.....	6
Schwer zu sagen, kommt darauf an..30		28.....	31
Keine Angabe.....3		3.....	4
Summe (Mehrfachangaben)	102	106	101

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

9. Institutionelle Rahmenbedingungen: Nur erst teilweise Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung - Viele wünschen einen Ausbau der Betreuungsangebote

Auch nach der Wiederaufnahme ihrer Berufsarbeit bleiben die Mütter die Hauptbetreuerinnen ihrer Kinder: 90 Prozent der Rückkehrerinnen übernehmen zu Hause den größten Anteil bei der Betreuung; auch unter den Vollzeit Berufstätigen beschreiben sich 78 Prozent als die zentrale Ansprechfigur für das Kind. Keine einzige Befragten hatte die häusliche Betreuung aber nach dem Wiederbeginn der Arbeit komplett an andere abgegeben (Anhang-Tabellen A10 und A11).

Allerdings zeigt die Befragung, dass häusliche Betreuungsaufgaben bei längeren Wochenarbeitszeiten nicht selten auch von den Vätern oder von den Großeltern der Kinder mit übernommen werden. Durch die veränderte demographische Zusammensetzung der Bevölkerung können viele der jungen Mütter bei der häuslichen Betreuung mit deutlich mehr Hilfe von den eigenen Eltern und Schwiegereltern rechnen als die Mütter in den vorangegangenen Generationen.

Zwar erschweren weite Entfernungen zu Eltern und Schwiegereltern für 20 Prozent die Inanspruchnahme des familiären Netzes für die Kinderbetreuung: Für die große Mehrheit von 78 Prozent gibt es jedoch keine derartigen Einschränkungen (Anhang-Tabelle A12).

Deshalb verwundert es auch nicht, dass 85 Prozent der Rückkehrerinnen neben der institutionellen Betreuung meistens jemanden haben, der auf die Kinder aufpasst falls es notwendig ist. Für 14 Prozent ergeben sich allerdings Betreuungsprobleme, z.B. für Arbeitszeiten, in denen es kein institutionelles Betreuungsangebot gibt (Tabelle 26).

Schwierig wird es für einen beträchtlichen Anteil der Rückkehrerinnen auch, wenn das Kind erkrankt (Tabelle 27): In solchen Ausnahmesituationen entsteht für 25 Prozent immer ein Betreuungsproblem und für 9 Prozent zumindest gelegentlich. Von den Vollzeit berufstätigen Müttern berichten insgesamt sogar 40 Prozent über Schwierigkeiten bei Krankheit des Kindes.

Private Betreuungsnetze

Tabelle 26
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Haben Sie eigentlich jemanden, der auf Ihr Kind, Ihre Kinder aufpasst, wenn es notwendig ist? Würden Sie sagen ..."

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
"zu jeder Zeit".....	32	32.....	32.....	29
"meistens".....	53	55.....	52.....	58
"selten".....	11	5.....	12.....	12
"nie"	3	5.....	3.....	1
Keine Angabe.....	1	3.....	1.....	-
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Betreuungsprobleme bei Krankheit des Kindes?

Tabelle 27
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Und wenn Ihr Kind/Ihre Kinder einmal krank ist/sind und Sie sich nicht selbst um Ihr Kind/Ihre Kinder kümmern können, finden Sie dann meist jemanden, der sich um das Kind/die Kinder kümmern kann, oder ist das eher schwierig?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
Finde meist jemanden.....	65	60.....	67.....	60
Das ist eher schwierig.....	25	15.....	25.....	29
Kommt darauf an.....	9	22.....	8.....	11
Keine Angabe.....	1	3.....	x.....	-
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Ähnliche Engpässe entstehen in Familien mit Schulkindern regelmäßig in den Ferienzeiten der Kinder: Während sich diese Ferienzeiten auf zwölf Wochen im Jahr summieren, können die berufstätigen Mütter meist nur sechs Wochen Urlaub beanspruchen. Für wenigstens sechs Wochen wird oft eine zusätzliche Betreuungsmöglichkeit für die Kinder benötigt. Von den Rückkehrerinnen mit Schulkindern erklären dementsprechend 34 Prozent: "In den Ferien gibt es ein Betreuungsproblem" (26 Prozent aller Befragten; vgl. Schaubild 8*).

Selbst wenn solche Probleme von vielen durch die Nutzung ihrer privaten Netze gelöst werden, machen diese Netze die institutionelle Betreuung deshalb nicht gleich überflüssig: Über 90 Prozent der zurückkehrenden Mütter nutzen wenigstens ein Betreuungsangebot. Selbst von den berufstätigen Müttern, deren Kinder das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben und die - zumindest in Westdeutschland - nicht ganz selten auf die Betreuungshilfe insbesondere der eigenen Mutter zurückgreifen müssen, lassen 75 Prozent ihre Kinder wenigstens für einen Teil des Tages in einer Einrichtung oder von einer Kindermutter fremdbetreuen: Eine Rückkehr in den Beruf ohne die Nutzung von Angeboten der institutionellen Betreuung kommt nur selten vor.

Am häufigsten lassen die hier befragten Rückkehrerinnen ihre Kinder in Kindergärten und auch Kinderkrippen betreuen,*) wobei - insbesondere in Ostdeutschland - beträchtliche Anteile auf die Ganztagsangebote entfallen (Anhang Schaubilder A1 und A2). Eine frühe Rückkehr an den Arbeitsplatz, wie ein nennenswerter Teil der Mütter sie sich wünscht, hängt folglich stark davon ab, ob es entsprechende Betreuungsangebote für Kleinkinder gibt.

Zugleich ist aber selbstverständlich auch die Qualität der Betreuungsangebote von großer Bedeutung: Eher scheinen die Mütter ihre Berufstätigkeit wieder aufzugeben, als ihr Kind einer Betreuungseinrichtung anzuvertrauen, die sie für schlecht halten.

*) Hier muss man sich wiederum erinnern, dass die Stichprobe nur Rückkehrerinnen enthält, die in den letzten drei Jahren in den Beruf zurückgekommen sind und die dementsprechend meist nur kleinere Kinder haben. Eine Stichprobe aller berufstätigen Mütter würde deutlich mehr Mütter von Schulkindern mit den entsprechenden Betreuungsproblemen enthalten.

Auf einen solchen Zusammenhang deuten zumindest die Ergebnisse der Frage hin, wie man die Qualität der Betreuung in der genutzten Einrichtung bewertet. Darauf erklärt nur eine von hundert Befragten, dass sie mit der Qualität ganz unzufrieden sei; 46 Prozent sind zufrieden, 32 Prozent sogar sehr zufrieden (Tabelle 28).

Dieses grundlegend positive Bild zeigen auch die Einzelbeschreibungen, vor allem durch die Müttern von Krippen- oder Kindergartenkindern: So verweisen z.B. 78 Prozent darauf, dass ihre kleinen Kinder in der Einrichtung guten Kontakt zu anderen Kindern finden, und 71 Prozent halten die Betreuung für verlässlich.

Allerdings zeigen die Einzelbeschreibungen auch noch Verbesserungsmöglichkeiten sowie sichtliche Defizite: So berichten 'nur' 59 Prozent über eine altersgerechte Förderung der Kinder, und 'nur' 60 Prozent sind davon überzeugt, dass man sich in der Einrichtung intensiv und liebevoll um ihre Kinder kümmere. Dass die Erzieherinnen und Erzieher gut ausgebildet seien, denken lediglich 45 Prozent. Größere Betreuungsprobleme in den Ferien entstehen für insgesamt 26 Prozent, 27 Prozent hatten Probleme, einen Platz zu bekommen; für 23 Prozent sind die Öffnungszeiten zu kurz und für 10 Prozent die Entfernungen zwischen Betreuungseinrichtung und Wohnung zu groß (Schaubild 8).

Bei einer Verdichtung der unterschiedlichen negativen Angaben stellt sich heraus, dass insgesamt 52 Prozent zumindest ein schwerwiegendes Problem mit Schulen und Betreuungseinrichtung haben oder hatten, von den Rückkehrerinnen mit Kindern im Kindergarten- und Krippenalter sogar 57 Prozent.

Selbst wenn also große Mehrheiten von 78 bzw. 70 Prozent mit der Qualität der Betreuung und auch mit den Öffnungszeiten eher zufrieden sind (vgl. Tabelle 28 sowie Anhang-Tabelle A13), gibt es aus Sicht der Rückkehrerinnen doch noch einigen Bedarf für Verbesserungen und Erweiterungen. Vor allem Betreuungseinrichtungen in Westdeutschland haben danach noch einiges nachzuholen; in Ostdeutschland zeigen die Bewertungen durch die Rückkehrerinnen ein deutlich besseres Bild als im Westen (Anhang-Schaubild A3).

Zufriedenheit mit der Qualität der
Betreuungsangebote - Nur jede dritte ist
sehr zufrieden

Tabelle 28
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, deren Kinder Betreuungsangebote nutzen
oder zur Schule gehen:
"Wenn Sie einmal an die Kinderbetreuungseinrichtung oder
Schule denken, die Ihr (jüngstes) Kind besucht: wie zufrieden
sind Sie da alles in allem mit der Qualität der Betreuung?
Würden Sie sagen..."

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
Mit der Betreuung bin ich				
"sehr zufrieden".....	32	31.....	38	38
"zufrieden".....	46	45.....	51	41
"weniger zufrieden".....	7	7.....	6	8
"gar nicht zufrieden".....	1	1.....	2	-
Keine Angabe bzw. Betreuungseinrichtungen nicht genutzt.....	14	16.....	3	13
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Erfahrungen mit der Kinderbetreuung

Frage an Mütter, deren Kinder Betreuungsangebote nutzen oder zur Schule gehen:
"Hier auf der Liste ist einmal einiges aufgeschrieben, was man über Schulen oder Betreuungseinrichtungen hören kann. Was davon trifft auch auf die Schule oder die Betreuungseinrichtung Ihres (jüngsten) Kindes zu?" (Listenvorlage, Mehrfachangaben)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Eine solche Verbesserung der Betreuungsinfrastruktur liegt den Rückkehrerinnen sichtlich am Herzen: Auf die offen, ohne Nennung möglicher Antwortkategorien gestellte Frage, was man vor allem verbessern müsste, um den Wiedereinstieg zu erleichtern, gaben sie weitaus am häufigsten die Antwort: "Das Betreuungsangebot müsste verbessert werden" (42 Prozent). Erst an zweiter Stelle, nur noch halb so oft genannt, rangierte dann der Wunsch nach einer weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeiten (21 Prozent; Tabelle 29).

Ratschläge für eine Erleichterung des Wiedereinstiegs

Tabelle 29
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Eine Frage zum Schluss: Was müsste man Ihrer Meinung nach verbessern, um Frauen nach der Geburt eines Kindes den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern? Was wäre Ihnen wichtig?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
<u>Das müsste man verbessern:</u>				
Verbesserung des Betreuungsangebots.....	42	44.....	36	48
Flexible Arbeitszeiten.....	21	20.....	27	25
Umdenken (v.a. bei Arbeitgebern) fördern: Mehr Verständnis für berufstätige Mütter.....	13	13.....	13	9
Mehr (qualifizierte) Teilzeitstellen.....	12	10.....	18	13
Fortbildung, Weiterbildungs- möglichkeiten, besserer Informationsfluss für Nutzer der Elternzeit.....	6	7.....	4	11
Mehr finanzielle Unterstützung.....	6	4.....	16	5
Arbeitsplatzgarantie für den Arbeitsplatz, den man hatte.....	4	4.....	4	2
Mehr Heimarbeitsplätze.....	1	1.....	1	5
Andere Angaben.....	6	5.....	7	4
Weiß nicht, keine Angabe.....	22	23.....	14	24
	---	---	---	---
	133	131	140	146

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

10. Rahmenbedingungen: Die große Mehrheit nutzt PKW -
Meist nur kurze Wegzeiten

Von den Rückkehrerinnen bringen 60 Prozent ihre Kinder selbst in die Betreuungseinrichtung oder in die Schule (Tabelle 30). Kinder, die nicht von ihren Müttern gebracht werden, sind meist schon etwas älter und selbständig auf dem Schulweg.

Im Durchschnitt benötigen die Wiedereinsteigerinnen, die ihre Kinder zur Betreuung bringen, für einen einfachen Weg zur Betreuungseinrichtung und das Abgeben der Kinder etwa eine Viertelstunde (14 Minuten).*)

Die gesamte Zeit für den Weg zur Arbeit, einschließlich der Zeit für das Wegbringen der Kinder, beträgt im Schnitt 24 Minuten; zwei Drittel der Rückkehrerinnen sind binnen einer halben Stunde an ihrem Arbeitsplatz. Am Tag kommt damit in der Regel - trotz zuweilen nicht ganz kleiner Entfernungen - insgesamt nicht mehr als eine Stunde für die Wege zwischen Wohnung, Betreuungseinrichtung und Arbeitsplatz zusammen (Tabelle 31).

Mütter deren Kinder ganztags betreut werden, müssen eher längere Wege in Kauf nehmen: Von ihnen sind 37 Prozent länger als eine halbe Stunde für eine einfache Strecke unterwegs, von den übrigen Rückkehrerinnen nur 26 Prozent.

Interessanterweise sind die Wegzeiten auf dem Lande eher etwas kürzer als in der Großstadt. Das hat vor allem damit zu tun, dass die Rückkehrerinnen in Großstädten zu einem höheren Anteil öffentliche Verkehrsmittel benutzen, was in der Regel einen Zeitverlust gegenüber dem Autofahren mit sich bringt.**)

*) Die Zeitverwendungsstudie des Statistischen Bundesamtes 2001/2002 hat an Wegzeiten für die Kinderbetreuung bei berufstätigen Müttern mit Kindern unter 6 Jahren insgesamt im Durchschnitt 20 Minuten für den Tag ermittelt; in diesen Wert gehen jedoch auch jene ein, die ihre Kinder nicht selbst zur Betreuung bringen. Umgerechnet auf einen Kreis von 60 Prozent, wie er hier erkennbar wird, ergäbe sich ein durchschnittlicher Zeitbedarf von 17 Minuten für den einfachen Weg zur Betreuung und 34 Minuten für den Tag insgesamt. Nach der Zeitverwendungsstudie bringen berufstätige Väter ihre Kinder ungleich seltener zur Betreuung als berufstätige Mütter. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wo bleibt die Zeit? Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001/02. Wiesbaden 2003. S.25.

***) (Anm. auf S.77)

Auf dem Lande nur unwesentlich längere
Wegzeiten, um die Kinder zur Betreuung
zu bringen

Tabelle 30
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen an Rückkehrerinnen, deren Kinder Betreuungsangebote nutzen oder zur Schule gehen:

"Bringen Sie Ihr (jüngstes) Kind überwiegend selbst in die Kinderbetreuungseinrichtung oder Schule, die es besucht, oder ist das nicht der Fall?"

"Und wie viel Zeit müssen Sie dafür einplanen, ich meine jetzt nur für den Weg zur Kinderbetreuungseinrichtung oder Schule?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Wohnregion		
		Land	Klein- stadt	Groß- stadt
	%	%	%	%
Bringe das Kind überwiegend selbst.....	60	58.....	65.....	60
und benötige für einen Weg				
weniger als 10 Minuten.....	14	18.....	13.....	8
10 bis unter 20 Minuten.....	30	29.....	33.....	28
20 bis unter 30 Minuten.....	8	7.....	10.....	9
30 Minuten bis unter 1 Stunde.....	5	2.....	7.....	10
1 Stunde und mehr.....	1	1.....	x.....	-
Keine Angabe.....	2	1.....	2.....	5
	---	---	---	---
	60	58	65	60
Im Durchschnitt (Minuten)	14	12	14	17
Bringe das Kind nicht überwiegend selbst.....	28	30.....	24.....	27
Keine Angabe bzw. nutze keine Betreuungseinrichtungen	12	12.....	11.....	13
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Dauer der Fahrten zum Arbeitsplatz

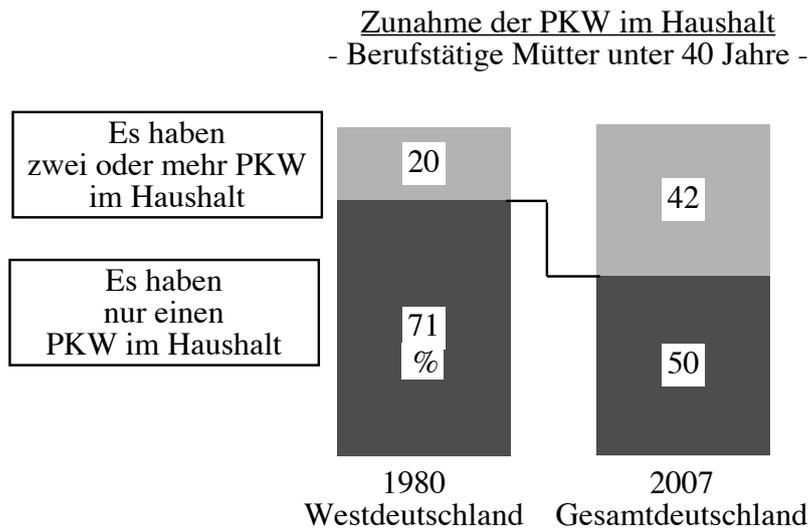
 Tabelle 31
 Bundesrepublik Deutschland
 Mütter, die seit Juni 2004 nach
 einer Unterbrechung in den
 Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Wie lange brauchen Sie normalerweise für den Weg von Ihrer Wohnung zu Ihrem Arbeitsplatz?" (Bei Rückfragen: Fahrt zur Kinderbetreuungseinrichtung oder Schule miteingerechnet!)

	Rückkehrerinnen insgesamt	Regionen		
		Land	Klein- stadt	Groß- stadt
	%	%	%	%
<u>Ich benötige für einen Weg...</u>				
weniger als 10 Minuten.....	11	13.....	10.....	4
10 bis unter 20 Minuten.....	29	32.....	30.....	22
20 bis unter 30 Minuten.....	24	24.....	24.....	26
30 Minuten bis unter 1 Stunde....	30	23.....	30.....	42
1 Stunde und mehr.....	4	6.....	3.....	4
Keine Angabe.....	2	2.....	3.....	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100
Im Durchschnitt (Minuten).....	23,9	23,3.....	22,4.....	27,6

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Insgesamt profitieren die Rückkehrerinnen bei ihren meist kurzen Wegzeiten von der weiteren Ausbreitung der PKW, die etwa in den letzten Jahrzehnten dazu geführt hat, dass in vielen Haushalten jüngerer Familien ein zweites Auto angeschafft wurde:



Quelle: Allensbacher Archiv, AWA

Von den Rückkehrerinnen nutzen 74 Prozent den PKW für den Weg zur Arbeitsstätte und zur Betreuungseinrichtung der Kinder (Tabelle 32). Weitere 15 Prozent von ihnen könnten zwar auch mit dem Wagen fahren (insgesamt 89 Prozent Kraftfahrerinnen, vgl. Anhang-Tabelle A14), überlassen das Fahrzeug jedoch offenbar ihrem Partner oder ziehen es ohnehin vor, auf andere Weise zur Arbeit zu gelangen.

**) (Anm. zu S.74) Rückkehrerinnen, die allein den PKW benutzen, benötigen im Schnitt für einen einzelnen Weg zur Arbeit 24 Minuten, Rückkehrerinnen, die allein mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, geben im Durchschnitt eine einfache Wegzeit von 43 Minuten an: Die naheliegende Folgerung, dass PKW-Fahrerinnen bei einem Wechsel auf den ÖPNV im Schnitt nur lediglich 20 Minuten pro Strecke mehr benötigen würden, ist jedoch nicht zulässig, da für viele der Autofahrerinnen keine ähnlich zeitgünstigen Verbindungen bereitstünden: Die ausschließlichen Nutzerinnen von öffentlichen Verkehrsmitteln leben zu 75 Prozent in Großstädten und Ballungsregionen, die übrigen Rückkehrerinnen nur zu 29 Prozent.

Auf dem Arbeitsweg genutzte
Verkehrsmittel

Tabelle 32
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Mit welchem Verkehrsmittel fahren Sie meistens zu Ihrem Arbeitsplatz, oder gehen Sie zu Fuß?" (Mehrfachangaben möglich)

	Rückkehrerinnen insgesamt	Regionen		
		Land	Klein- stadt	Groß- stadt
	%	%	%	%
Mit dem Auto.....	74	80.....	75.....	61
Mit dem Fahrrad.....	16	14.....	18.....	19
Zu Fuß.....	10	11.....	13.....	6
Mit der Straßenbahn, dem Bus.....	6	3.....	4.....	16
Mit der U-Bahn, S-Bahn.....	4	1.....	2.....	13
Mit der Deutschen Bahn.....	2	3.....	3.....	1
Mit dem Moped, Motorrad.....	x	x.....	x.....	-
Keine Angabe.....	x	1.....	-.....	-
	---	---	---	---
Summe (Mehrfachangaben)	112	113	115	116

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

11. Familiäre Rahmenbedingungen: Verbreitetes Gefühl: "Etwas kommt zu kurz" - Wunsch nach mehr Unterstützung durch den Partner

82 Prozent der befragten Berufsrückkehrerinnen leben mit einem Partner zusammen, 72 Prozent in einer Ehe und 10 Prozent in einer "Ehe ohne Trauschein"; 18 Prozent sind Alleinerziehende.

Dabei unterscheiden sich die Lebensverhältnisse von alleinerziehenden Rückkehrerinnen und der Rückkehrerinnen in Partnerschaften sehr deutlich: Die Alleinerziehenden haben oft etwas längere Wochenarbeitszeiten (im Durchschnitt 28 Wochenstunden gegenüber 23 Wochenstunden der übrigen Rückkehrerinnen) und - als Alleinverdiener - meist deutlich geringere Haushaltseinkommen als die meisten anderen Mütter, die in den Betrieb zurückkommen.

Zwar haben die Alleinerziehenden kleinere Haushalte und damit einen geringeren Bedarf als die Familien in anderen Haushalten. Dennoch leben zumindest jene 40 Prozent der berufstätigen Alleinerziehenden wirtschaftlich in angespannten Verhältnissen, die bei der Umfrage über ein monatliches Haushalts-Nettoeinkommen von weniger als 1250 Euro berichten.

Zu den wirtschaftlichen Problemen kommt das Fehlen von Austausch und Bestätigung durch den Partner hinzu, wie sie 58 Prozent der Wiedereinsteigerinnen insgesamt als Hilfe bei beruflichen Problemen in der Anfangsphase beschreiben (vgl. oben, Tabelle 19).

Im Hinblick auf die prinzipielle Doppelbelastung von Beruf und Haushalt geht es jedoch auch vielen anderen Rückkehrerinnen nicht anders als den Alleinerziehenden: Auch von den Vollzeit berufstätigen Wiedereinsteigerinnen, die mit einem Partner zusammenleben, übernehmen noch 51 Prozent den größten Teil der Hausarbeit.

Insgesamt gehört der größere Teil der Hausarbeit zu den Aufgaben von 68 Prozent der Rückkehrerinnen, die mit einem Partner zusammenleben; nur in etwa einem Viertel der Haushalte werden die Aufgaben "halb und halb" zwischen Frau und Mann geteilt. "Hausmänner" im engeren Sinne haben lediglich zwei Prozent (Tabelle 33).

Bei 8 Prozent der Rückkehrerinnen insgesamt kommen Belastungen durch die Pflege von Familienangehörigen hinzu. Meist werden diese Pflegeleistungen bereits seit mehreren Jahren erbracht. In der Regel leben die Pflegebedürftigen in ihrem eigenen Haushalt oder im Heim, so dass regelmäßig auch Wegstrecken zur Pflege zurückgelegt werden müssen (Anhang-Tabelle A15).

Obwohl nun die Berufstätigkeit den Wünschen der Rückkehrerinnen entspricht und vom größten Teil von ihnen auch einer reinen Hausfrauentätigkeit vorgezogen wird, stellt sich bei etwa zwei Drittel von ihnen (67 Prozent) zumindest zeitweise die Empfindung ein, "dass etwas zu kurz kommt". Diesen Eindruck hat fast jede zweite Rückkehrerin beim Blick auf die eigenen Wünsche und Pläne, aber etwa ein Drittel auch im Hinblick auf ihre Kinder oder den Haushalt (Tabelle 34). Besonders oft werden Vollzeit Berufstätige von solchen Empfindungen bedrückt.

Viele suchen deshalb nach möglichen Entlastungen, wobei sich der Blick vor allem auf das häusliche Umfeld richtet: 42 Prozent der Rückkehrerinnen wünschen sich im Haushalt mehr Hilfe von ihrem Partner (Tabelle 35).

Hausarbeit: Auch die meisten Vollzeit
berufstätigen Mütter übernehmen den
größeren Teil

Tabelle 33
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Berufsrückkehrerinnen, die mit einem Partner zusammenleben:
"Wer macht bei Ihnen überwiegend die Hausarbeit: Sie selbst,
oder Ihr Partner, oder teilen Sie sich die Hausarbeit so etwa
halb und halb auf, oder übernimmt das jemand anders?"

Rückkehrerinnen, die mit einem Partner zusammenleben				
	insgesamt	Aktuelles Arbeitsverhältnis		
		stundenweise	Teilzeit	Vollzeit
	%	%	%	%
Ich selbst.....	68	75.....	70.....	51
Der Partner.....	2	-.....	2.....	5
Halb und halb.....	27	22.....	25.....	42
Jemand anders.....	3	3.....	3.....	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Kommt etwas zu kurz?

Tabelle 34
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Wenn man berufstätig ist, Kinder hat und einen Haushalt führen muss, kann es ja vorkommen, dass man das Gefühl hat, nicht allen Anforderungen gerecht zu werden. Wie ist das bei Ihnen: Haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihre Kinder, Ihr Beruf, der Haushalt oder etwas anderes zu kurz kommen, oder geht Ihnen das nicht so?"
Falls 'Ja, etwas kommt zu kurz':
"Und was würden Sie sagen, was kommt bei Ihnen zu kurz: die Kinder, der Beruf, der Haushalt, Ihr Partner oder Sie selbst?"
(Mehrfachangaben möglich)

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
Habe das Gefühl, etwas kommt zu kurz.....	67	42.....	66....	81
und zwar:				
Ich selbst.....	51	33.....	49.....	66
Haushalt.....	34	29.....	36.....	33
Kinder.....	34	16.....	32.....	46
Partner.....	24	18.....	23.....	35
Beruf.....	6	8.....	7.....	2
Anderes.....	1	-.....	1.....	-
	---	---	---	---
Summe (Mehrfachangaben)	150	104	148	182
Geht mir nicht so.....	26	47.....	26....	17
Unentschieden, keine Angabe.....	7	11.....	8.....	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Verbreiteter Wunsch nach mehr
Unterstützung durch den Partner
bei der Hausarbeit

Tabelle 35
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Würden Sie sich wünschen, dass Ihr Partner im Haushalt mehr tut, oder ist das nicht nötig?"

Rückkehrerinnen, die mit einem Partner zusammenleben

	insgesamt	Aktuelles Arbeitsverhältnis		
		stundenweise	Teilzeit	Vollzeit
	%	%	%	%
Wünsche es mir.....	42	37.....	42.....	42
Ist nicht nötig.....	49	50.....	49.....	52
Unentschieden.....	9	13.....	9.....	6
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

12. Berufsrückkehr in Hessen - Nur geringe Unterschiede zur Rückkehr in den übrigen westlichen Bundesländern - Leicht bessere Gesamtbilanz

Nur geringfügig unterscheiden sich die Antworten der hessischen Rückkehrerinnen von den Antworten der Rückkehrerinnen in den übrigen Ländern der alten Bundesrepublik. Differenzen in den Prozentsätzen der Antwortverteilungen bleiben fast durchweg innerhalb des Rahmens, der durch statistisch mögliche Zufallsschwankungen verursacht sein kann.

Wie die meisten anderen erleben die Mütter in Hessen mit der Rückkehr in die Berufstätigkeit also eine weitreichende Veränderung ihrer Lebensverhältnisse. Zwar kehren auch in Hessen etwa zwei Drittel zum früheren Arbeitgeber zurück (64 Prozent), zu beträchtlichem Teil auf den früheren Arbeitsplatz (46 Prozent). Zugleich steigen die allermeisten aber auch hier mit deutlich verkürzter Arbeitszeit wieder in den Beruf ein (74 Prozent). 57 Prozent der Mütter in Hessen haben ihre Arbeitszeit sogar um 10 Stunden oder mehr verringert; 45 Prozent von ihnen arbeiten derzeit bis zu 20 Wochenstunden. 84 Prozent mit weniger als 30 Wochenstunden, was den Übergang auf eine Teilzeitstelle noch etwas deutlicher markiert als die westdeutschen Gesamtergebnisse (74 Prozent mit weniger als 30 Wochenstunden).

Zudem übernehmen auch die hessischen Wiedereinsteigerinnen nach der Auszeit oft neue Aufgabenschwerpunkte, so dass auch hier nur eine kleine Minderheit von 10 Prozent (Gesamtdeutschland 16 Prozent, Westdeutschland insgesamt 14 Prozent, Ostdeutschland 26 Prozent) mit den selben Arbeitsbedingungen und -inhalten wie vor der Elternzeit weiterarbeitet.

Hintergrund ist auch hier eine primäre Orientierung an der Familie (96 Prozent), verbunden mit dem Wunsch, die Arbeitsverhältnisse möglichst so zu gestalten, dass sie sich mit den Erfordernissen der Familie vereinbaren lassen.

Die im Zusammenhang mit der Elternzeit und mit dem Wiedereinstieg entstehenden Probleme der hessischen Wiedereinsteigerinnen entsprechen deshalb weitgehend den bereits genannten Problemen:

- Auch in Hessen informiert sich nur eine Minderheit der Mütter schon bei der Planung der Elternzeit über deren Auswirkungen, insbesondere im Hinblick auf die Altersversorgung (uninformiert: 71 Prozent). Eine nennenswerte Minderheit von 37 Prozent fühlte sich sogar über die Regelungen zur Elternzeit nicht ausreichend informiert.
- Mit dem Ende der Elternzeit ergeben sich auch hier Schwierigkeiten durch die Arbeitszeiten oder die Anzahl der Wochenstunden, durch die Anforderungen des Berufs, durch die Stellensuche, die Organisation der Kinderbetreuung oder durch Konflikte mit dem Arbeitgeber oder Kollegen. Während in Gesamtdeutschland 69 Prozent wenigstens eines dieser schwerwiegenden Probleme anführen, nennen im westdeutschen Durchschnitt 68 Prozent wenigstens ein Problem und in Hessen 75 Prozent (Ostdeutschland 74 Prozent).
- Zugleich müssen auch für die hessischen Wiedereinsteigerinnen langfristige Auswirkungen der Unterbrechung sowie der jetzt veränderten Arbeitssituation auf die berufliche Entwicklung erwartet werden. Wie in Deutschland insgesamt beklagt derzeit zwar nur eine Minderheit solche langfristigen Nachteile (30 Prozent in Deutschland insgesamt wie auch in Hessen). Dabei muss jedoch bedacht werden, dass der Wiedereinstieg für die hier Befragten maximal drei Jahre zurückliegt, so dass diese Werte noch nicht das abschließende Urteil darstellen.
- Schließlich fühlen sich auch in Hessen nicht wenige der Rückkehrerinnen durch die Doppelbelastung von Beruf und Haushalt überfordert. 49 Prozent (Gesamtdeutschland: 51 Prozent) haben das Gefühl, dass ihre eigenen Wünsche und Ansprüche häufig zu kurz kommen, 42 Prozent (Gesamtdeutschland: 42 Prozent) wünschen sich im Haushalt mehr Unterstützung durch ihren Partner.

Rückhalt durch den Partner finden auch die Wiedereinsteigerinnen eher bei der Überwindung der beruflichen Wiedereinstiegsprobleme. Aber auch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen, von denen in Hessen 33 Prozent berichten (in Deutschland insgesamt 34 Prozent, in Westdeutschland 33 Prozent), erleichtern die Rückkehr an den Arbeitsplatz.

Allerdings wird die Wirkung der Fortbildungsmaßnahmen in Hessen skeptischer bewertet als im übrigen Westdeutschland. Auf die Frage: "Hat die Fortbildung, die sie besucht haben, den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtert, oder würden sie das nicht sagen?" antwortet in Hessen mehr als jede dritte Teilnehmerin mit "Das würde ich nicht sagen" (36 Prozent). Im westdeutschen Durchschnitt machen nur 20 Prozent diese Aussage, in Gesamtdeutschland nur 21 Prozent.

Desungeachtet fällt das Gesamtresümee der hessischen Wiedereinsteigerinnen nach ihrer Rückkehr an den Arbeitsplatz etwas öfter positiv aus als das der westdeutschen Rückkehrerinnen insgesamt. 75 Prozent berichten, dass der Wiedereinstieg trotz aller Probleme insgesamt so ablief wie gewünscht; im westdeutschen Durchschnitt kommen nur 68 Prozent zum selben Urteil.

Unter anderem hat dieser leichte Vorsprung der Hessinnen möglicherweise auch damit zu tun, dass sie etwas öfter als andere auch während der Elternzeit mit ihrem Unternehmen in enger Verbindung bleiben: 59 Prozent von ihnen waren auch während ihrer Auszeit über die Entwicklungen im Unternehmen unterrichtet, von den westdeutschen Wiedereinsteigerinnen insgesamt nur 49 Prozent (vgl. Tabelle 4).

ANHANG

Anhang-Schaubilder und -Tabellen

Untersuchungsdaten

In allen Bildungsgruppen relativ große
Gruppen ohne Kontakt zum Betrieb während
der Elternzeit

Anhang-Tabelle A1
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Waren Sie, als Sie in Elternzeit waren, über das Geschehen in
Ihrem Betrieb, Ihrer Firma einigermaßen auf dem Laufenden,
oder war das nicht der Fall?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Schulbildung		
		einfache	mitt- lere	höhere
	%	%	%	%
War auf dem Laufenden.....	51	44.....	51.....	55
Das war nicht der Fall.....	44	50.....	44.....	39
Keine Angabe.....	5	6.....	5.....	6
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Bei langen Elternzeiten nur noch geringe
Bindung an den alten Betrieb

Anhang-Tabelle A2
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage an Rückkehrerinnen, die während ihrer Auszeit über das Geschehen
in ihrem Betrieb auf dem Laufenden waren:

"Und wie sind Sie über das Geschehen in Ihrem Betrieb, Ihrer
Firma auf dem Laufenden geblieben: hatten Sie persönlichen
oder telefonischen Kontakt mit Ihren Kollegen, haben Sie E-
Mails, Informationsbriefe, Hausmitteilungen oder eine
Betriebszeitung zugeschickt bekommen, oder wie sah die
Verbindung sonst aus?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	über 3 bis 6 Jahre	Über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
War auf dem Laufenden.....	51	65.....	55.....	36.....	27
und zwar durch:					
Persönlichen Kontakt.....	45	58.....	49.....	32.....	20
Telefonischen Kontakt.....	29	43.....	32.....	21.....	4
E-Mails.....	7	12.....	7.....	3.....	x
Informationsbriefe.....	5	6.....	6.....	4.....	4
Hausmitteilungen.....	4	4.....	5.....	4.....	3
Betriebszeitung.....	3	3.....	4.....	1.....	-
Anderes.....	x	1.....	x.....	-.....	-
	---	---	---	---	---
	93	127	103	65	31
Das war nicht der Fall.....	44	31.....	41.....	57.....	60
Keine Angabe.....	5	4.....	4.....	7.....	13
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Die große Mehrheit ist davon überzeugt,
dass man eine Familie zum Glück braucht

Anhang-Tabelle A3
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Glauben Sie, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein - oder glauben Sie, man kann allein genauso glücklich leben?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Mütter	
	%	in Partner- schaft	Allein- erziehende
		%	%
Man braucht eine Familie.....	74	77.....	60
Man kann allein genauso glücklich sein.....	13	10.....	22
Unentschieden.....	13	13.....	18
	---	---	---
	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Nur für jede zwölfte war die Geburt des Kindes nicht der einzige Grund für die Arbeitsunterbrechung

Anhang-Tabelle A4
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "War die Geburt Ihres Kindes der einzige Grund, warum Sie Ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben, oder haben noch andere Gründe eine Rolle gespielt?"

Falls: 'Es haben auch andere Gründe eine Rolle gespielt':
"Und was waren das für Gründe: Haben Sie Angehörige gepflegt, sind Sie arbeitslos geworden, haben Sie eine Aus- oder Weiterbildung gemacht, oder was sonst?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
Geburt war der einzige Grund.....	92	89.....	93.....	89
Es gab auch andere Gründe.....	8	11.....	7.....	11
und zwar:				
Habe Angehörige(n) gepflegt.....	x	x.....	x.....	x
Arbeitslos geworden.....	3	7.....	2.....	7
Aus- oder Weiterbildung gemacht.....	1	2.....	x.....	1
Anderes.....	4	3.....	4.....	4
	---	---	---	---
	8	12*)	6*)	12*)
	---	---	---	---
	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

*) Mehrfachnennungen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Ganz unterschiedliche Zeitpunkte für die Rückkehr

Anhang-Tabelle A5
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Als Sie das letzte Mal wegen der Geburt eines Kindes Ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben: wie lange dauerte das, wie lange waren Sie nicht berufstätig?"

Dauer der letzten Unterbrechung:	Rück- kehrerinnen insgesamt	Kinder im Haushalt		
		1 Kind	2 Kinder	3 oder mehr
	%	%	%	%
Bis zu einem Jahr.....	26	37	20	14
Über 1 bis 2 Jahre.....	23	26	21	26
Über 2 bis 3 Jahre.....	19	17	21	13
Über 3 bis 6 Jahre.....	15	11	19	15
Über 6 Jahre.....	14	5	17	32
Keine Angabe.....	3	4	2	-
	100	100	100	100
Im Durchschnitt (Jahre)	3,4	2,4	3,9	5,2
50 % sind wieder tätig nach ... Jahren	2,0	1,5	2,4	2,8

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Idealvorstellungen: Nur wenige würden am liebsten überhaupt nicht arbeiten, eher Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung

Anhang-Tabelle A6
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Wenn Sie es sich aussuchen könnten, wie viel Stunden in der Woche würden Sie am liebsten beruflich arbeiten?"

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
<u>Wochenstunden:</u>				
50 Stunden und mehr.....	x	-.....	-.....	2
41 bis unter 50 Stunden.....	1	-.....	-.....	3
36 bis 40 Stunden.....	9	5.....	6.....	26
30 bis 35 Stunden.....	13	-.....	10.....	28
20 bis unter 30 Stunden.....	38	11.....	42.....	33
10 bis unter 20 Stunden.....	28	35.....	34.....	4
Unter 10 Stunden.....	5	37.....	2.....	-
Gar nicht.....	6	12.....	6.....	4
Keine Angabe.....	x	-.....	x.....	-
	---	---	---	---
	100	100	100	100
Im Durchschnitt (Stunden)	22,2	11,7	21,3	30,1

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Wiedereinstieg in den Beruf: Besonders problematisch für Alleinerziehende

Anhang-Tabelle A7
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Beim Wiedereinstieg in den Beruf kann man ja ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Wie war das bei Ihnen: Welche Erfahrungen von dieser Liste haben auch Sie gemacht?" (Listenvorlage)

	Lebenssituation	
	mit Partner	allein- erziehend
- Auszug aus den Angaben -	%	%
Ich konnte meine Arbeitszeiten gut an meine familiäre Situation anpassen.....	63	34
Ich konnte eine ausreichende Kinderbetreuung sicherstellen.....	51	41
Kollegen und Vorgesetzte zeigten großes Verständnis für meine neue familiäre Situation..	35	24
Mein Arbeitgeber hat mir sehr geholfen, Familie und Beruf zu vereinbaren.....	32	20
Ich hatte Probleme, mich an die Doppelbelastung Familie und Beruf zu gewöhnen...	25	46
Ich hätte meine Arbeitszeiten gern flexibler gestaltet.....	20	30
Es war schwierig, eine geeignete Kinderbetreuung zu finden.....	16	33
Es war schwierig, eine neue Stelle zu finden.....	14	31
Ich habe eine Arbeit angenommen, die nicht meinem Ausbildungsniveau entsprach.....	15	22
Ich hatte wegen der Doppelbelastung gesundheitliche Probleme.....	8	16
	---	---
	279	297

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Unterschiedliche Erfahrungen beim Wiedereinstieg - Mehr Probleme bei ganztags Beschäftigten

Anhang-Tabelle A8
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Beim Wiedereinstieg in den Beruf kann man ja ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Wie war das bei Ihnen: Welche Erfahrungen von dieser Liste haben auch Sie gemacht?"
(Listenvorlage)

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
- Auszug aus den Angaben -	%	%	%	%
Ich konnte meine Arbeitszeiten gut an meine familiäre Situation anpassen.....	57	66	61	44
Mein Arbeitgeber hat mir sehr geholfen, Familie und Beruf zu vereinbaren.....	30	21	30	36
Ich hatte Probleme, mich an die Doppelbelastung Familie und Beruf zu gewöhnen.....	29	22	26	39
Ich hätte meine Arbeitszeiten gern flexibler gestaltet.....	22	17	20	31
Es war schwierig, eine geeignete Kinderbetreuung zu finden.....	19	14	18	26
Ich habe mehr Stunden gearbeitet, als ich eigentlich wollte.....	18	13	15	27
Ich hatte keine Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten.....	13	23	10	20
Ich hatte Ärger mit meinem Arbeitgeber.....	9	11	7	13
Ich hatte die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten.....	8	4	7	15
	---	---	---	---
	205	191	194	251

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Weiterbildung: Besonders oft bei höher
Gebildeten und Leitenden oder Selbständi-
gen

Anhang-Tabelle A9
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Haben Sie während oder kurz nach der Unterbrechung Ihrer
Berufstätigkeit an einer Fort- oder Weiterbildung
teilgenommen?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Schulbildung		
		einfache	mitt- lere	höhere
	%	%	%	%
Ja, habe an Weiterbildung teilgenommen.....	34	14.....	35.....	47
Nein.....	66	86.....	65.....	53
	---	---	---	---
	100	100	100	100

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Berufskreise			
		Ange- lernte	Fach- arb.	Einf. Angest./ Beamte	Leitende Angest./ Beamte/ Selbst./ Freie B.
	%	%	%	%	%
Ja, habe an Weiterbildung teilgenommen.....	34	11....	23....	35.....	54
Nein.....	66	89....	77....	65.....	46
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Häusliche Betreuung: Auch bei Vollzeit
Berufstätigen vor allem eine Aufgabe der
Mütter

Anhang-Tabelle A10
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Von wem wird Ihr Kind/werden Ihre Kinder zu Hause in erster
Linie betreut? Wer macht das vor allem? Würden Sie sagen ..."

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
"Sie selbst".....	90	92.....	93.....	78
"Ihr Partner/Ihre Partnerin".....	14	15.....	11.....	21
"Geschwister".....	1	-.....	2.....	x
"andere Haushaltsmitglieder".....	x	-.....	x.....	-
"Großeltern".....	9	-.....	9.....	16
"andere Verwandte, die nicht mit im Haushalt leben".....	2	4.....	1.....	3
"Freunde, Nachbarn".....	1	-.....	1.....	2
"bezahlte Betreuung (Tagesmutter, Kindermädchen, Babysitter)".....	2	2.....	2.....	4
	---	---	---	---
	119	113	119	124

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Häusliche Betreuung: Erst an zweiter
Stelle stehen die Männer

Anhang-Tabelle A11
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Und von wem wird Ihr Kind/werden Ihre Kinder sonst noch
betreut? Würden Sie sagen, von ..."

	Rückkehrerinnen insgesamt	Aktuelles Arbeits- verhältnis		
		stunden- weise	Teil- zeit	Voll- zeit
	%	%	%	%
"Ihnen selbst".....	21	20.....	20.....	27
"Ihrem Partner/Ihre Partnerin"....	70	75.....	74.....	53
"Geschwistern".....	19	17.....	17.....	21
"anderen Haushaltsmitgliedern".....	1	3.....	1.....	2
"Großeltern".....	60	58.....	61.....	57
"anderen Verwandten, die nicht mit im Haushalt leben".....	16	7.....	18.....	12
"Freunden, Nachbarn".....	22	14.....	23.....	26
"bezahlter Betreuung (Tagesmutter, Kindermädchen, Babysitter)".....	11	10.....	11.....	10
	---	---	---	---
	220	204	225	208

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Großeltern als Betreuungsreserve

 Anhang-Tabelle A12
 Bundesrepublik Deutschland
 Mütter, die seit Juni 2004 nach
 einer Unterbrechung in den
 Beruf zurückgekehrt sind

 Frage: "Leben Ihre Eltern oder Schwiegereltern hier am Ort oder in
 der Nähe oder leben die weiter entfernt?"

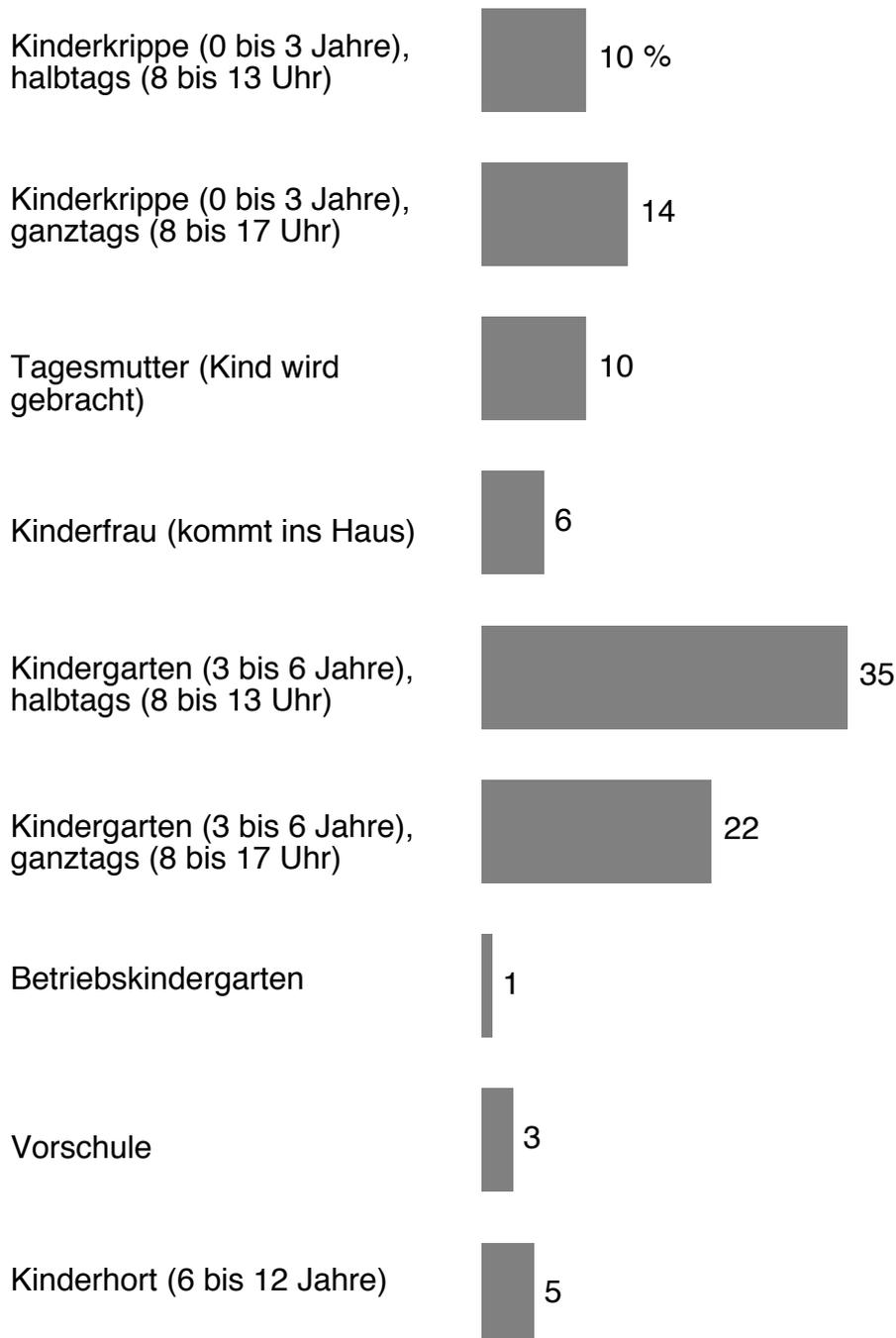
	Rück- kehrerinnen insgesamt	Schulbildung		
		einfache	mitt- lere	höhere
	%	%	%	%
Leben in der Nähe.....	78	77.....	83.....	71
Weiter entfernt.....	20	19.....	15.....	27
Leben nicht mehr oder Unentschieden.....	2	4.....	2.....	2
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Genutzte Betreuungseinrichtungen - 1

Frage: "Einige Fragen zur Kinderbetreuung: Hier auf dieser Liste sind einige Einrichtungen zur Kinderbetreuung und Schulen aufgeschrieben. Können Sie mir sagen, ob Ihr Kind/Ihre Kinder irgendwelche dieser Einrichtungen besucht/besuchen?" (Listenvorlage)

Diese Einrichtungen besucht/besuchen mein Kind/meine Kinder

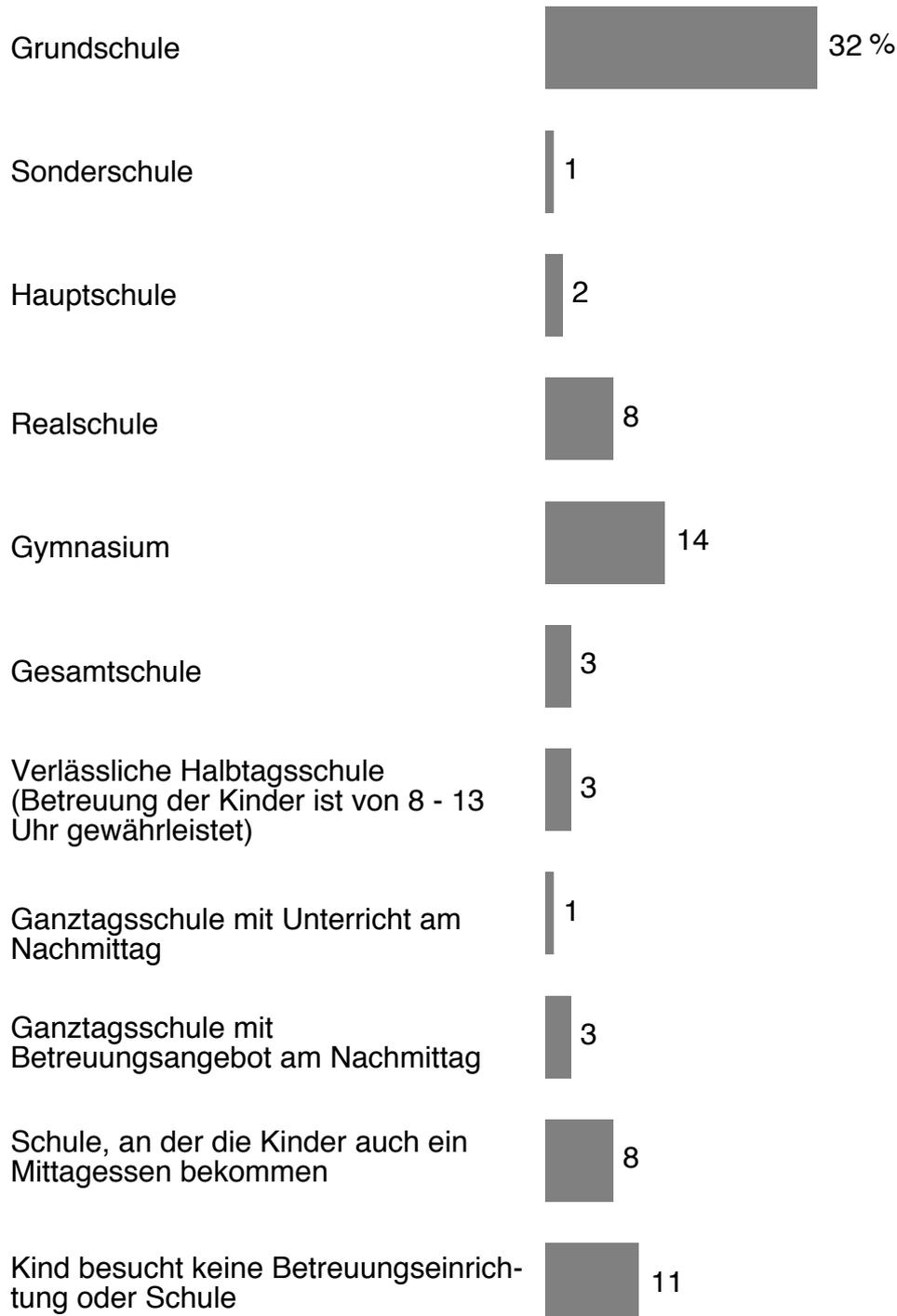


.../...

Genutzte Betreuungseinrichtungen - 2

.../..

Diese Einrichtungen besucht/besuchen mein Kind/meine Kinder



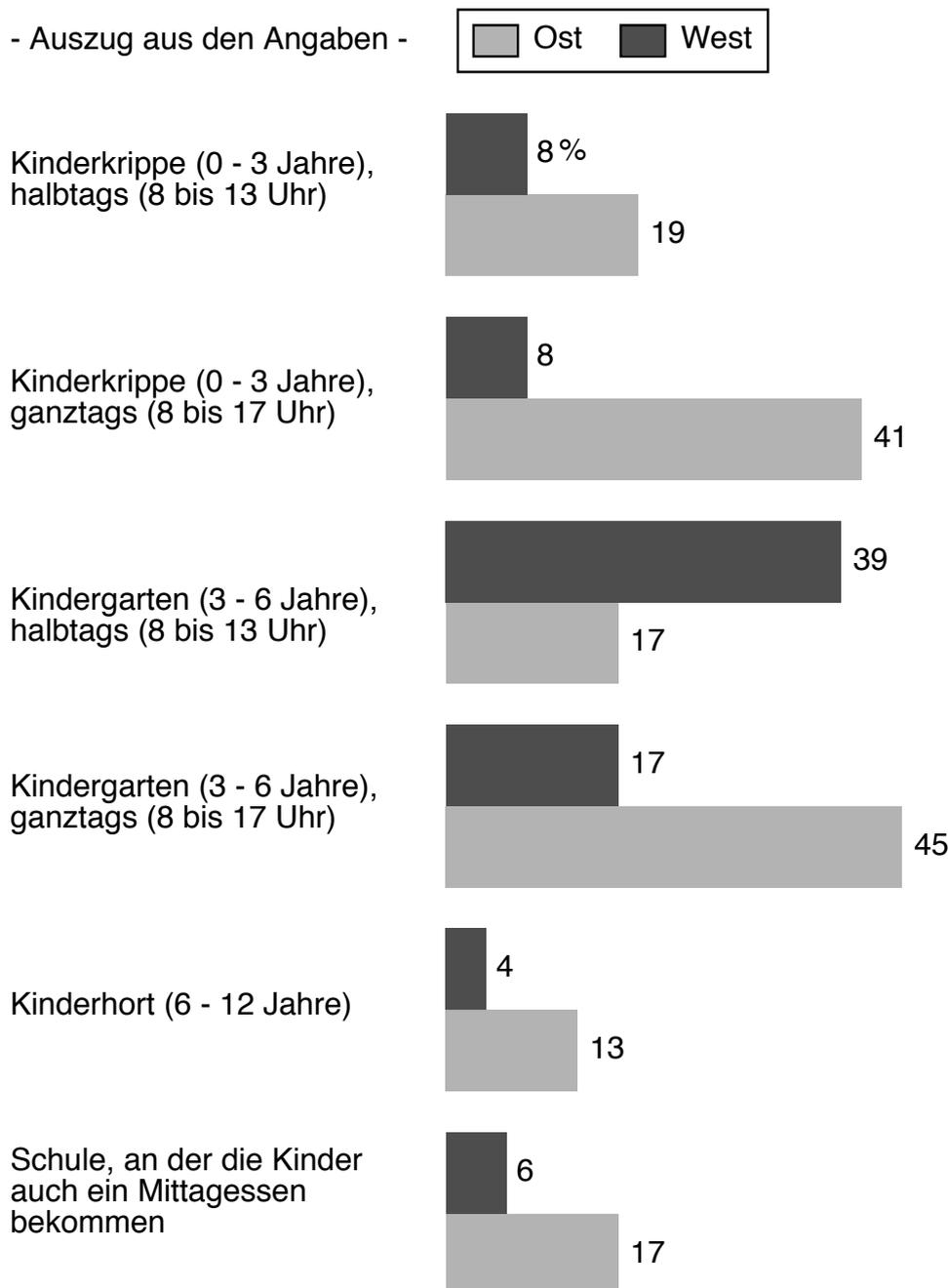
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Genutzte Betreuungseinrichtungen in West und Ost

Frage: "Einige Fragen zur Kinderbetreuung: Hier auf dieser Liste sind einige Einrichtungen zur Kinderbetreuung und Schulen aufgeschrieben. Können Sie mir sagen, ob Ihr Kind/Ihre Kinder irgendwelche dieser Einrichtungen besucht/besuchen?" (Listenvorlage)

Diese Einrichtungen besucht/besuchen mein Kind/meine Kinder



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Zufriedenheit mit den täglichen
Betreuungszeiten

Anhang-Tabelle A13
 Bundesrepublik Deutschland
 Mütter, die seit Juni 2004 nach
 einer Unterbrechung in den
 Beruf zurückgekehrt sind

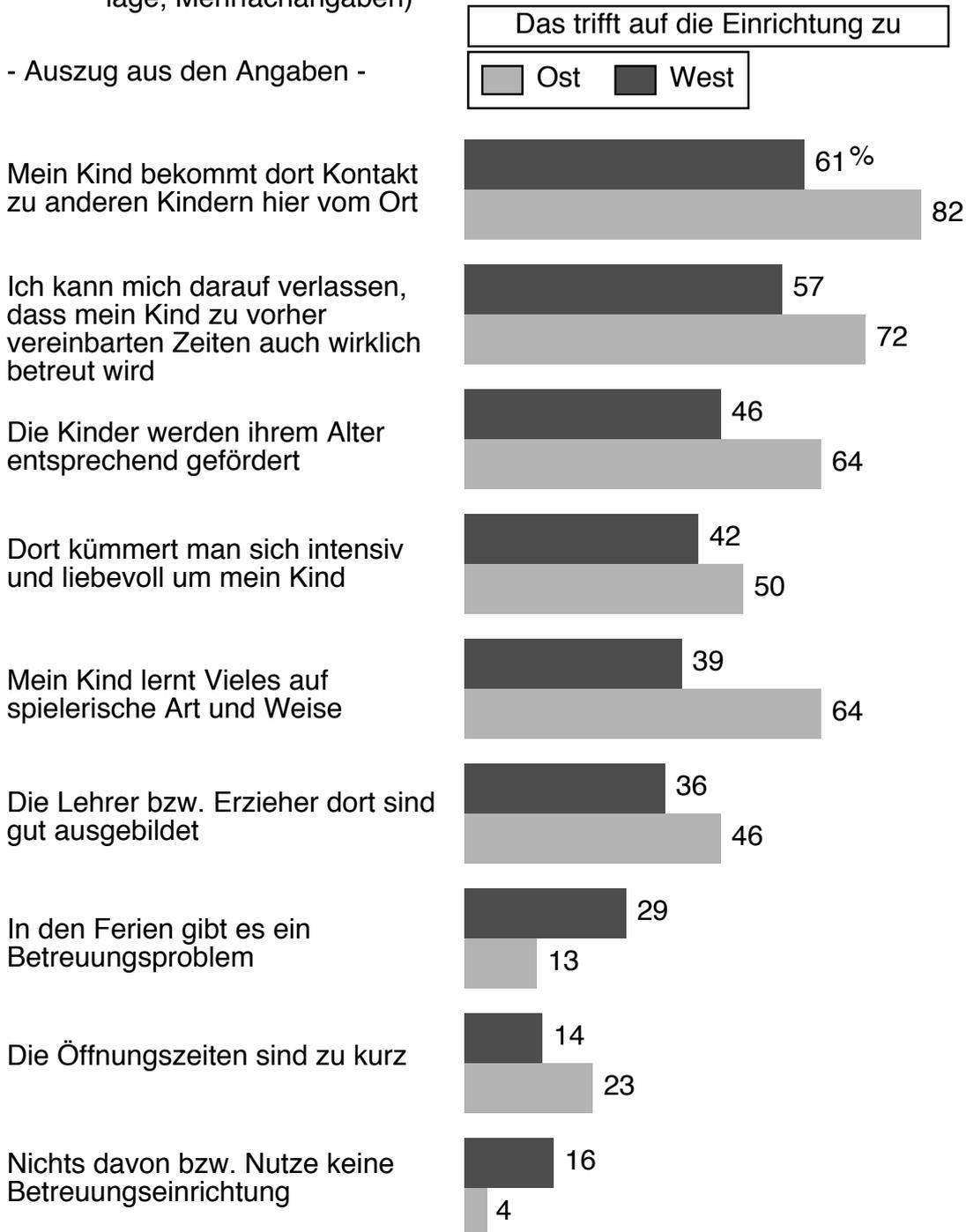
Frage an Rückkehrerinnen, deren Kinder Betreuungsangebote nutzen oder
 zur Schule gehen:
 "Und wie zufrieden sind Sie da mit den täglichen
 Betreuungszeiten? Würden Sie sagen ..."

	Rückkehrerinnen insgesamt	West	Ost	Hessen
	%	%	%	%
Mit den Betreuungszeiten bin ich:				
"sehr zufrieden".....	25	25.....	25	27
"zufrieden".....	45	44.....	50	39
"weniger zufrieden".....	13	12.....	21	17
"gar nicht zufrieden".....	3	3.....	1	3
Keine Angabe bzw. Betreuungseinrichtungen nicht genutzt.....	14	16.....	3	14
	---	---	---	---
	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Unterschiedliche Betreuungserfahrungen in West und Ost

Frage an Mütter, deren Kinder Betreuungsangebote nutzen oder zur Schule gehen:
"Hier auf der Liste ist einmal einiges aufgeschrieben, was man über Schulen oder Betreuungseinrichtungen hören kann. Was davon trifft auch auf die Schule oder die Betreuungseinrichtung Ihres (jüngsten) Kindes zu?" (Listenvorlage, Mehrfachangaben)



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Mütter, die seit Juni 2004 in den Beruf zurückgekehrt sind

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Regelmäßig genutzte
Verkehrsmittel

Anhang-Tabelle A14
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach
einer Unterbrechung in den
Beruf zurückgekehrt sind

Frage: "Welche Verkehrsmittel benutzen Sie regelmäßig, ich meine jetzt,
egal ob Sie zur Arbeit oder zum Einkaufen fahren oder mit
Ihrem Kind unterwegs sind?" (Mehrfachangaben möglich)

	Rückkehrerinnen insgesamt	Regionen		
		Land	Klein- stadt	Groß- stadt
	%	%	%	%
Auto	89	95.....	90.....	75
Fahrrad.....	32	33.....	33.....	32
Straßenbahn, Bus.....	11	6.....	10.....	27
U-Bahn, S-Bahn.....	4	2.....	2.....	13
Deutsche Bahn.....	3	4.....	3.....	2
Moped, Motorrad.....	x	-.....	1.....	1
Keine Angabe.....	1	-.....	1.....	1
	---	---	---	---
	140	140	140	151

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

Pflegeaufgaben - Jede sechste mit langer Elternzeit pflegt Angehörige

Anhang-Tabelle A15
Bundesrepublik Deutschland
Mütter, die seit Juni 2004 nach einer Unterbrechung in den Beruf zurückgekehrt sind

Fragen: "Pflegen Sie eigentlich Familienangehörige, die alt oder pflegebedürftig sind, ich meine, dass Sie sie betreuen und sich regelmäßig um sie kümmern?"
Falls: 'Ja, pflege Angehörige(n)':
"Und seit wann pflegen Sie diese/diesen Familienangehörigen?"
"Und wohnt derjenige (den Sie am meisten betreuen) in Ihrer Wohnung, oder wohnt er allein oder bei anderen?"

	Rück- kehrerinnen insgesamt	Dauer der letzten Unterbrechung			
		bis 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahre	über 3 bis 6 Jahre	über 6 Jahre
	%	%	%	%	%
Ja, pflege einen Angehörigen...	7	6.....	4.....	8.....	16
Ja, pflege mehrere.....	1	1.....	1.....	1.....	2
	---	---	---	---	---
	8	7	5	9	18
und zwar:					
seit einigen Wochen.....	x	-.....	1.....	-.....	-
seit bis zu einem halben Jahr....	1	2.....	1.....	-.....	-
seit bis zu einem Jahr.....	2	2.....	x.....	2.....	4
seit bis zu zwei Jahren.....	x	-.....	x.....	-.....	2
länger als zwei Jahre.....	5	3.....	3.....	7.....	12
	---	---	---	---	---
	8	7	5	9	18
der/die (Meist)Betreute wohnt:					
in meiner Wohnung.....	1	2.....	1.....	x.....	4
allein.....	4	3.....	3.....	2.....	10
bei anderen.....	3	2.....	1.....	7.....	4
	---	---	---	---	---
	8	7	5	9	18
Nein, pflege niemanden.....	92	93	95	91	82
	---	---	---	---	---
	100	100	100	100	100

x = weniger als 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5231, September 2007

UNTERSUCHUNGSDATEN

Repräsentative Befragung von Berufsrückkehrerinnen in Deutschland

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):	Mütter in Deutschland, die ihre Berufstätigkeit zur Kinderbetreuung unterbrochen hatten und innerhalb der letzten drei Jahre (nach dem 30.6.2004) wieder eine Berufstätigkeit aufgenommen haben.
Anzahl der Befragten:	571 Berufsrückkehrerinnen, darunter 164 aus dem Bundesland Hessen
Auswahlmethode:	<u>Zweistufige Quotenauswahl</u> 1) Zunächst wurden 340 Interviewer und Interviewerinnen ausgewählt und gebeten, mögliche Gesprächspartnerinnen sowie einige wichtige Merkmale dieser Personen (Zeitpunkt des Ausstiegs, Zeitpunkt des Wiedereinstiegs, Alter, zeitlicher Umfang der aktuellen Erwerbstätigkeit) anzugeben. 2) In der zweiten Phase wurde aus den in der Voranfrage erfassten Personen die endgültige Auswahl entsprechend der Stichprobenvorgaben getroffen. Dabei wurde das Bundesland Hessen deutlich stärker berücksichtigt als es seinem Anteil an der Grundgesamtheit entspricht, um separate Analysen zu ermöglichen. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über eine faktorielle Gewichtung aufgehoben.
Gewichtung:	Zur Aufhebung der regionalen Disproportionalität erfolgte eine faktorielle Gewichtung.
Art der Interviews:	Die Befragung wurde mündlich-persönlich (Face-to-Face) nach einem einheitlichen Fragebogen vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.
Anzahl der Interviewer:	Die Befragungen wurden von 186 Interviewern vorgenommen.
Befragungszeitraum:	Die Interviews fanden in der Zeit vom 14. bis 28. September 2007 statt.
IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:	5231

Herausgeber

hessenstiftung – familie hat zukunft
Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim
www.hessenstiftung.de

Telefon: 06251 7005-31
Telefax: 06251 7005-77
E-Mail: info@hessenstiftung.de

Die Studie wurde im Auftrag der hessenstiftung – familie hat zukunft
vom INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH erstellt

Gestaltung:
Textformatierung Institut für Demoskopie Allensbach
Layout Anne Pham, office+project

Stand: September 2007